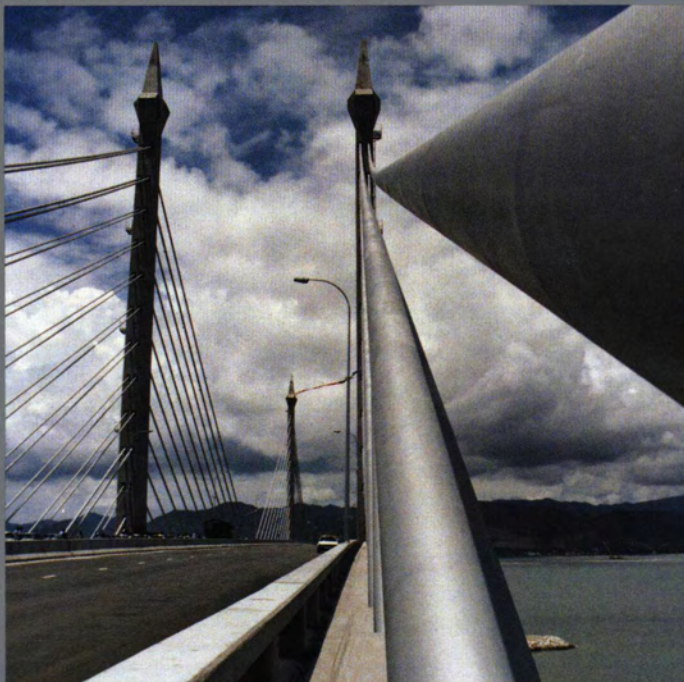






***Titel und Seite 1:** Seit kurzem ist die Insel Penang durch diese 13,5 km lange Brücke mit der malaiischen Halbinsel verbunden. Sie gilt als die längste Brücke ihrer Art in Asien und als drittlängste in der Welt.*

**Geschäftsbericht für
das Jahr 1985**

European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT



Ein Unternehmen der Deutschen Bank Gruppe

Inhaltsverzeichnis

AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	6

BERICHT DES VORSTANDES

Der asiatisch-pazifische Raum 1985 – Entwicklung und Aussichten	8
--	---

Australien	11
China	12
Hongkong	14
Indien	17
Indonesien	18
Japan	20
Korea	21
Macau	24
Malaysia	27
Neuseeland	28
Pakistan	30
Philippinen	32
Singapur	33
Sri Lanka	35
Taiwan	36
Thailand	39

Zur Geschäftsentwicklung	40
Erläuterungen zum Jahresabschluß	42

BERICHT DES AUFSICHTSRATS	46
--	-----------

JAHRESABSCHLUSS 1985

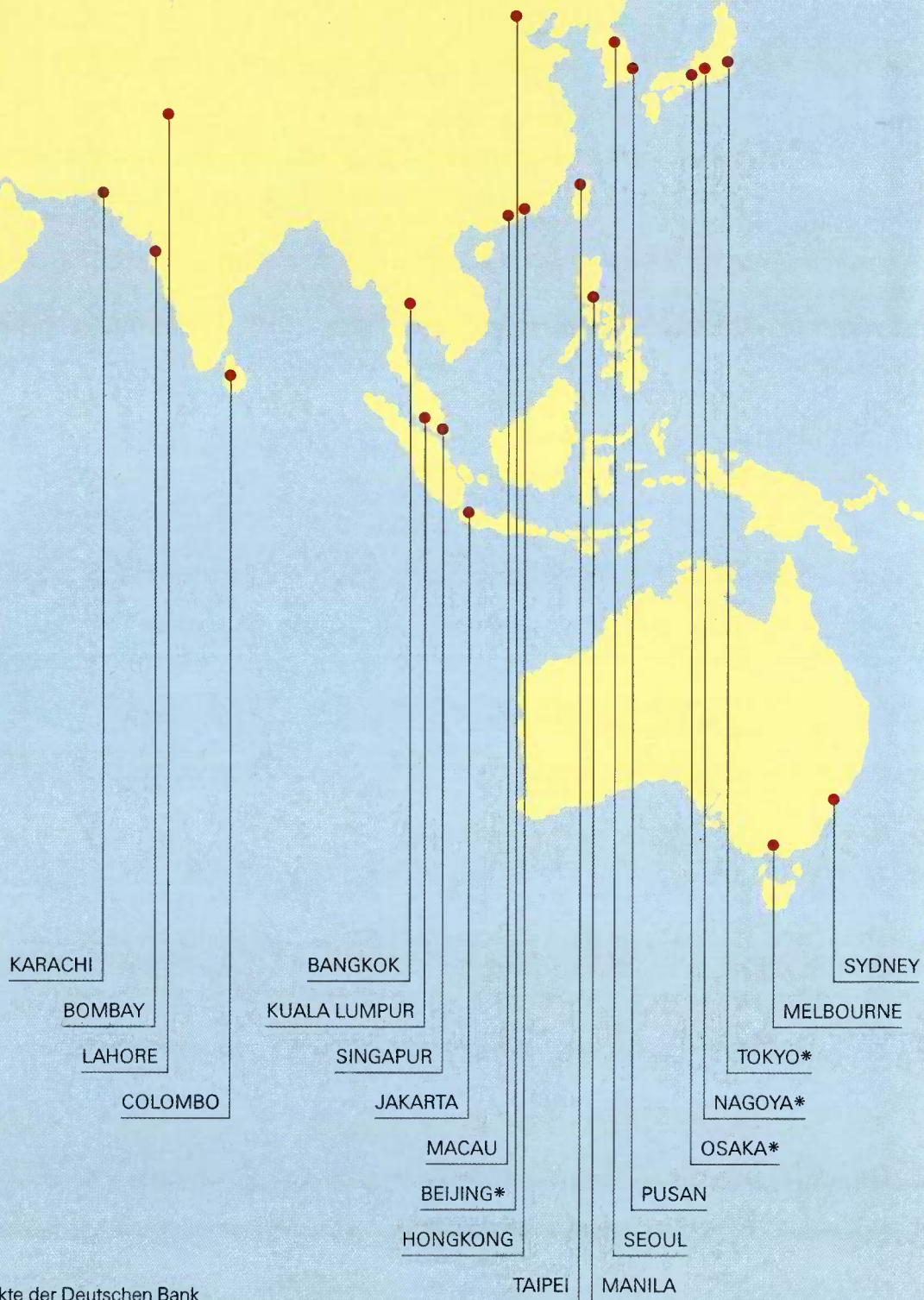
Jahresbilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50

EURASBANK IM ÜBERBLICK	52
----------------------------------	----

GESCHÄFTSLEITUNG – ZENTRALE – NIEDERLASSUNGEN	55
--	----

Dieser Jahresbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache.

Niederlassungsnetz in der asiatisch-pazifischen Region



Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. Ulrich Cartellieri, Düsseldorf

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Dr. Ottokarl Finsterwalder, Wien

Stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Hubertus Heemskerk, Amsterdam

Directeur

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
(ab 2. April 1985)

Koenraad Streekstra, Amsterdam

Directeur

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
(bis 2. April 1985)

Willy Suetens, Bruxelles

Administrateur

et Membre du Comité de Direction
Generale Bank

Ernst-August Borchert, Hamburg*

(bis 2. April 1985)

Werner Flechsig, Hamburg*

Bernhard Korte, Hamburg*

(ab 12. April 1985)

Hans Henning Offen

(ab 13. März 1985)

Alfred Steffen

(ab 13. März 1985)

Tjark H. Woydt

Klaus Zeidler

(ab 25. November 1985)

Michael Böhm

(bis 13. März 1985)

J. Nikolaus Korsch

(bis 13. März 1985)

*von den Arbeitnehmern gewählt

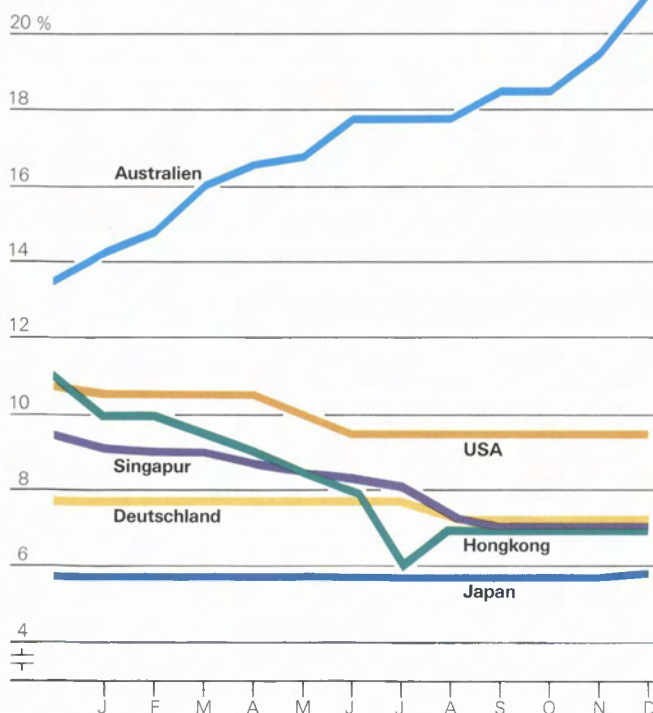
Der asiatisch-pazifische Raum 1985 – Entwicklung und Aussichten

Nahezu alle asiatisch-pazifischen Länder, für die relativ hohe Exportquoten charakteristisch sind, wiesen 1985 abgeflachte Wachstumsraten – vereinzelt sogar eingesunkenes Sozialprodukt – auf. Vor diesem Hintergrund traten bestehende Unzulänglichkeiten lokaler Finanzmärkte und daraus resultierende Schwächen in der Unternehmensfinanzierung deutlicher als in der Vergangenheit zutage.

Weitgehend ausgenommen vom rückläufigen Wachstumstrend in der Region blieben dagegen vor allem die beiden Staaten mit den größten Binnenmärkten – China und Indien. Allerdings mußte in der zweiten Jahreshälfte auch China seine kräftige Wirtschaftsexpansion wegen einer überhitzten Binnenkonjunktur und rasch sinkender Devisenreserven drosseln.

„Prime Rate“ der Geschäftsbanken im Verlauf von 1985

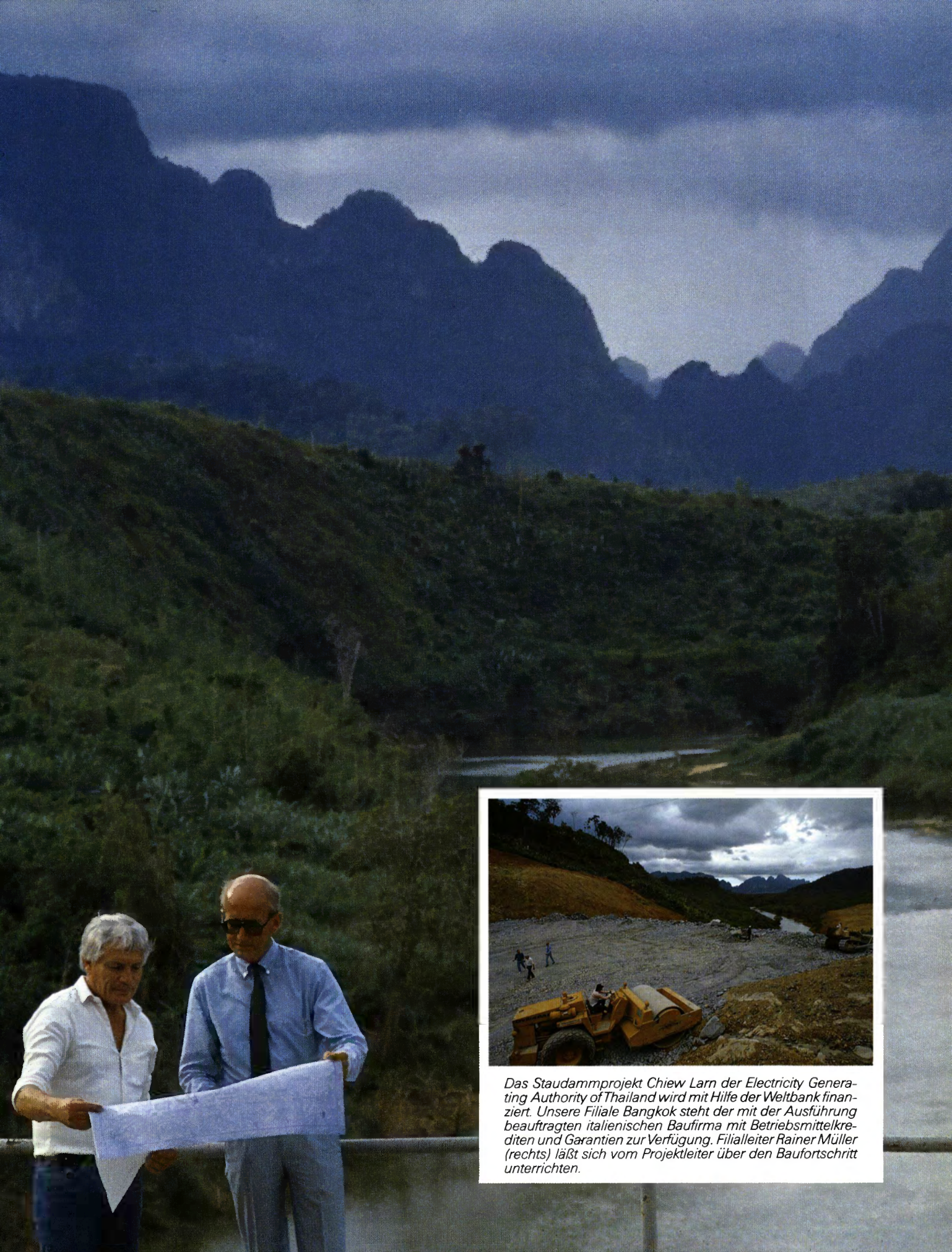
Stand Monatsende



Die entscheidende Veränderung der Wirtschaftslage im asiatisch-pazifischen Raum zeigte sich auch darin, daß diese dynamische Wirtschaftsregion 1985 erstmals nach über zwei Jahrzehnten nicht oder nur unterdurchschnittlich an der Ausweitung des internationalen Handels teilnahm. Hierfür war das Zusammentreffen einer Reihe von negativen Faktoren verantwortlich. Zu ihnen gehörte der vorübergehende Wettbewerbsnachteil durch den Höhenflug des US-Dollar, an dem sich viele asiatische Währungen orientieren. Als nachhaltigere Exportbremse wirkte sich aber das merklich verringerte Expansionstempo in den USA aus, die für die Schwellenländer Asiens noch immer der bei weitem größte Absatzmarkt sind. Daneben litten die jungen Industrienationen Hongkong, Korea, Singapur und Taiwan unter den weltweit zunehmenden Handelsbeschränkungen für ihre Fertigerzeugnisse, während bedeutende Rohstoffproduzenten wie Indonesien, Malaysia und Thailand vom weiteren Preisverfall für Zinn, Erdöl und -gas sowie Kautschuk, Pflanzenöl und fast alle anderen landwirtschaftlichen Produkte empfindlich getroffen wurden.

Angesichts der ungünstigeren Exportbedingungen sehen sich die aufstrebenden asiatisch-pazifischen Volkswirtschaften vor neuen Herausforderungen. Im wesentlichen laufen diese darauf hinaus, mittelfristig ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen notwendiger Exportsteigerung und verstärkter Entwicklung der Binnenmärkte zu schaffen. Dies macht erhebliche Strukturanpassungen erforderlich. Die meisten Regierungen haben die Weichen dafür bereits richtig gestellt, indem sie Maßnahmen und Reformen einleiteten, die unternehmerische Initiative (z. B. durch Steuersenkungen) fördern und die Entfaltung leistungsfähigerer inländischer Kapitalmärkte begünstigen.

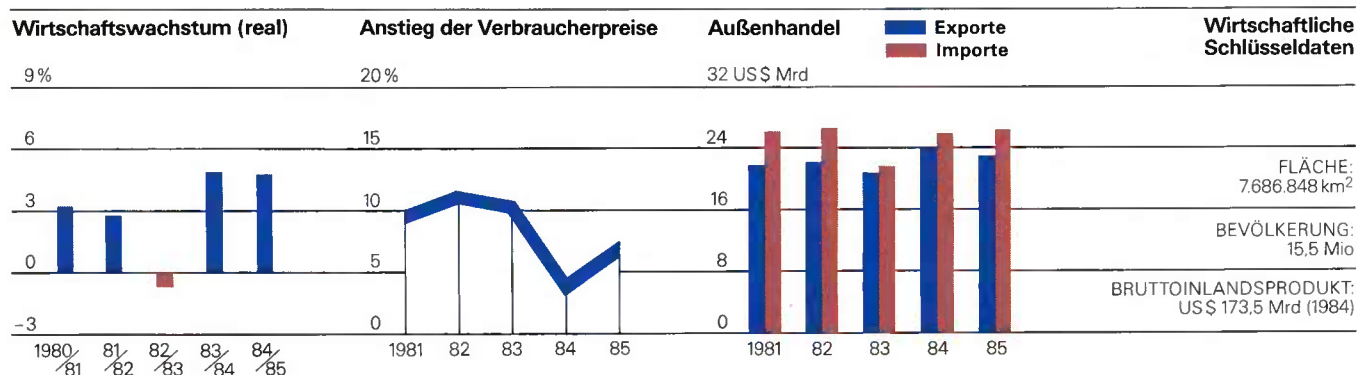
Positive Konjunkturimpulse aus der kräftigen Ölpreissenkung und dem niedrigeren Dollarkurs dürften sich 1986 in erster Linie für Korea, Taiwan und Thailand sowie voraussichtlich auch Hongkong ergeben. Aufgrund der eingetretenen Änderungen in den Währungsrelationen zeichnet sich außerdem ab, daß für Asien generell der Handel mit Europa wieder einen größeren Stellenwert als 1985 einnehmen wird.



Das Staudammprojekt Chiew Larn der Electricity Generating Authority of Thailand wird mit Hilfe der Weltbank finanziert. Unsere Filiale Bangkok steht der mit der Ausführung beauftragten italienischen Baufirma mit Betriebsmittelkrediten und Garantien zur Verfügung. Filialleiter Rainer Müller (rechts) lässt sich vom Projektleiter über den Baufortschritt unterrichten.



Obwohl der Weinanbau in Australien auf eine fast zweihundertjährige Tradition zurückblicken kann, ist die Weinindustrie des Landes im weltweiten Vergleich noch ein verhältnismäßig kleiner Wirtschaftszweig und hat erst in jüngerer Zeit internationale Beachtung gefunden. Abgebildet ist einer der ältesten und berühmtesten Weingärten des Landes in der Hunter Valley Region von New South Wales.



Die australische Wirtschaft erlebte seit Mitte 1983 eine der markantesten Erholungen unter allen OECD-Ländern. So erreichte das durchschnittliche Wachstum in den vergangenen zweieinhalb Jahren die Größenordnung von 4–5% p. a. Es wurde begleitet von verbesserten Unternehmensgewinnen und einer fallenden Arbeitslosenquote, die deutlich die 10%-Grenze unterschritt. Dagegen machte der Verbraucherpreisanstieg mit zuletzt über 8% weiterhin etwa das Doppelte des OECD-Durchschnitts aus, da das System der Lohnindexierung eine anhaltende Senkung der Inflationsrate erschwerte. Ein anderer Schwachpunkt blieb die Entwicklung der Zahlungsbilanz, die in laufender Rechnung für das Finanzjahr 1984/85 (30. Juni) mit einem Rekordfehlbetrag von über A\$ 10 Mrd abschloß.

Ähnlich wie Neuseeland befindet sich Australien in einer Phase der wirtschaftspolitischen Neuorientierung, deren Ergebnisse noch nicht klar zu erkennen sind. Die gegenwärtige Regierung strebt an, die Wettbewerbsstellung des fünften Kontinents vor allem im Pazifischen Becken zu stärken. Daher wird versucht, die Wirtschaft aus in Jahrzehnten entstandenen Verkrustungen durch eine stärkere marktwirtschaftliche Ausrichtung schrittweise zu lösen. Bislang konzentrierten sich die Bemühungen im wesentlichen auf die Deregulierung der Finanzmärkte, die längerfristig zu einer höheren Anpassungs- und Leistungsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft führen soll. Im Mittelpunkt eines neuen Maßnahmenpakets zur weiteren Liberalisierung der Wirtschaft, das im Oktober 1985 verkündet wurde, standen Erleichterungen für ausländische Inve-

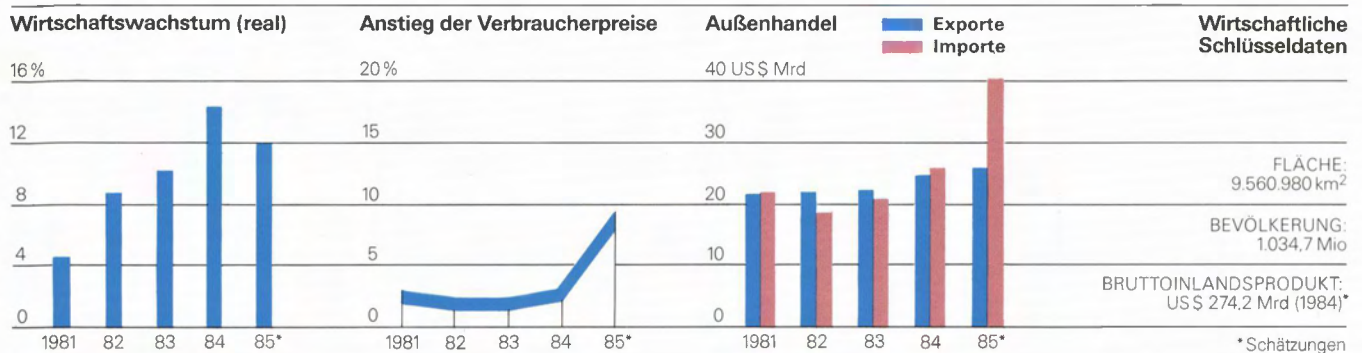
stitutionen. So wurden u. a. die Grenzwerte für die Genehmigungspflicht heraufgesetzt und der Nachweis, daß für bestimmte Beteiligungen lokale Partner nicht gefunden werden können (sogenannter Opportunities Test), gestrichen.

Die ausgeprägte Schwäche der Zahlungsbilanz spiegelte sich 1985 in einem kräftig sinkenden Außenwert des australischen Dollar, der seit Ende 1983 floatet. Insgesamt gab der A\$-Kurs im Verlauf des Berichtsjahres gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner um über ein Viertel nach. Um den Abwertungsdruck zu mildern, steuerte die Reserve Bank einen restriktiven Geldkurs. Als Folge des verknüpften Geldmengenwachses bei nach wie vor lebhafter Inlandskonjunktur zogen die Zinssätze in der zweiten Jahreshälfte beträchtlich an, und im Dezember 1985 überschritt die Prime Rate die Rekordmarke von 20%.

Trotz einer beachtlichen mengenmäßigen Ausfuhrsteigerung hat die massive Abwertung des A\$ wegen der überwiegend gedrückten Rohstoffpreise noch nicht zu einem merklichen Umschwung im Außenhandel geführt. Hinzu kommt, daß etwa 70% der australischen Einfuhren nicht sehr preiselastisch sind und somit kurzfristig auf eine Verteuerung kaum reagieren. Als Belastung für die Leistungsbilanz erweisen sich darüber hinaus die Zinszahlungen auf die in den letzten Jahren erheblich angewachsenen Auslandsschulden.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): A\$ 1 = US\$ 0,679 (0,828)

China



Peking hielt auch 1985 an dem seit 1979 verfolgten wirtschaftlichen Reformkurs fest. Er zielt im wesentlichen darauf ab, die wirtschaftliche Effizienz zu steigern und breiten Anschluß an den internationalen technischen Fortschritt zu finden. Dies soll durch die Auflockerung der bestehenden Zentralverwaltungswirtschaft mittels marktwirtschaftlicher Mechanismen sowie die Öffnung des Landes nach außen (unter anderem über Sonderwirtschaftszonen) bewirkt werden. Den wohl durchschlagendsten Erfolg verzeichnete die Reformpolitik bisher im Agrarsektor, dem wichtigsten Produktionsbereich Chinas. Innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit gelang dem bevölkerungsreichsten Land der Welt die Transformation vom Nettoimporteur landwirtschaftlicher Güter zum Nettoexporteur. Dadurch wurde die Volksrepublik auf verschiedenen Gebieten für manche Agrarexportländer vom Kunden zum Konkurrenten.

Die verfügbaren Indikatoren sprechen dafür, daß das gesamtwirtschaftliche Wachstum Chinas im Berichtsjahr wieder über 10% gelegen hat. Nach amtlichen Schätzungen nahm der Bruttoproduktionswert der Industrie – verglichen mit einer Planvorgabe von nur 8% – um ca. 18% zu. Allerdings machten sich bei diesem anhaltend hohen Entwicklungstempo zunehmend Überhitzungserscheinungen sowie Engpässe im Energie- und Transportwesen bemerkbar. Darüber hinaus stellten sich andere ungünstige Nebenwirkungen ein, die Bremsmaßnahmen der Regierung auslösten. Disparitäten fanden sichtbaren Ausdruck in einem gegenüber 1984 in etwa verdreifachten Preisanstieg

(+8,8%) und im Abschmelzen der Devisenreserven von US\$ 17,4 Mrd auf US\$ 12,7 Mrd zwischen Dezember 1984 und Dezember 1985. Die Reserven gewährleisteten aber selbst auf diesem niedrigeren Niveau und unter Berücksichtigung der stark erhöhten Bezüge aus dem Ausland noch eine Importdeckungsquote von fast 4 Monaten.

Die Zollverwaltung kam nach ihren Daten für 1985 zu dem Ergebnis, daß die Handelsbilanz in etwa mit einem verzehnfachten Defizit von US\$ 14 Mrd abschloß. Die Importe stellten sich nach diesen Berechnungen auf rund US\$ 40 Mrd (+54%) und die Exporte auf ungefähr US\$ 26 Mrd (+5%). Die Ausfuhrentwicklung litt nicht nur unter dem spürbaren weltweiten Preiserückgang für einige landwirtschaftliche Produkte und protektionistischen Tendenzen auf dem Textilsektor, sondern auch unter der Lage auf dem Erdölmarkt. Wertmäßig machte Öl nahezu ein Viertel des chinesischen Gesamtexports aus. Um im Warenverkehr wieder ein größeres Gleichgewicht herzustellen, wurden im Laufe des Jahres neben verschärften Devisenkontrollen vor allem Einfuhrrestriktionen für Konsumgüter erlassen. Gleichzeitig erfuhr der nicht-konvertible Yuan zweimal hintereinander eine Abwertung.

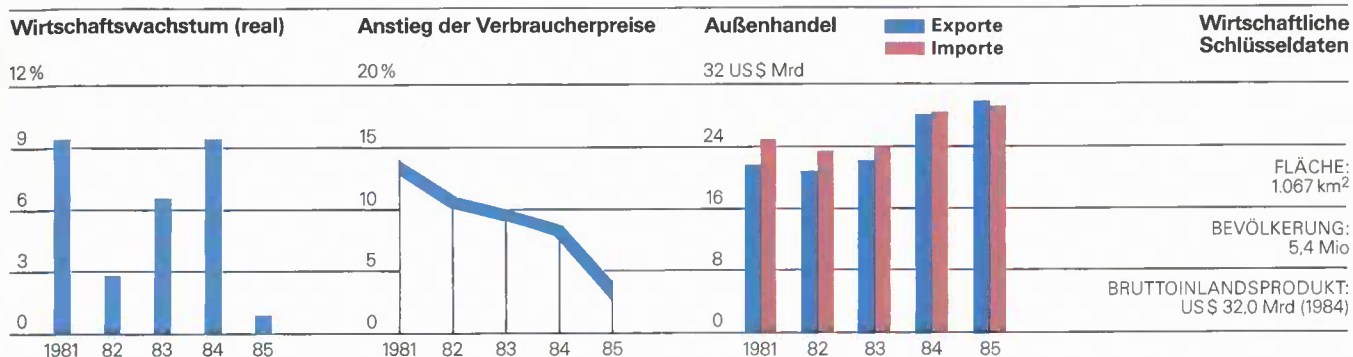
Zur Absicherung des bisher Erreichten soll 1986 im Zeichen der Konsolidierung stehen. Schon die Januarzahlen zeigten, daß die Bemühungen der Regierung, die Wirtschaft wieder auf einen weniger steilen Wachstumspfad zurückzuführen, Erfolg haben sollten.

Offizieller Wechselkurs
 Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Yuan 3,2015 (2,7957)



Blick auf das Hochhaus des internationalen Handelszentrums in der Sonderwirtschaftszone Shenzhen – Symbol für die wirtschaftliche Öffnung Chinas gegenüber dem Ausland.

Hongkong



Die gemeinsame Erklärung Chinas und Großbritanniens von Ende 1984, mit der die Wiedererlangung der Souveränität Pekings über Hongkong im Jahr 1997 geregelt wurde, trat 1985 formell in Kraft. Die darin ab 1997 zusätzlich eingeräumte Übergangszeit von 50 Jahren trug dazu bei, die bis dahin herrschenden Befürchtungen potentieller Investoren über einen abrupten politischen Kurswechsel in den Hintergrund zu drängen. Deshalb war angenommen worden, daß die günstige Wirtschaftslage Hongkongs auch 1985 anhalten würde. Die reale Zunahme des Bruttoinlandsproduktes (BIP) blieb aber überraschenderweise mit nur 0,8% weit hinter der des Vorjahres von 9,4% zurück.

Die Entwicklung des Außenhandels, der wertmäßig fast das Zweifache des BIP ausmacht und der deshalb für Hongkong nach wie vor einen besonderen Stellenwert hat, war in erster Linie verantwortlich für die Stagnation in weiten Teilen der Wirtschaft. Die Gesamtausfuhren Hongkongs (+ 6,2%) wuchsen 1985 nur noch, weil sich die Reexporte kräftig um 26% erhöhten. Das lag wiederum hauptsächlich an dem stark anschwellenden Transithandel mit China, das bereits über 40% der Reexporte abnahm. Damit stieg die Volksrepublik zum wichtigsten Handelspartner Hongkongs auf und überflügelte hier die USA. Ausschlaggebend für die schwächere Konjunktur war die um 5,8% zurückgehende Ausfuhr lokal erzeugter Güter, die den eigentlichen Wachstumsmotor Hongkongs bildet.

Die gesamten Importe nahmen lediglich um knapp 4% zu, so daß sich nach Jahrzehnten erstmalig wieder

ein Handelsbilanzüberschuß (HK\$ 3,7 Mrd) einstellte. Dies beruhte vor allem auf den geringeren Einfuhren, die nicht zur Wiederausfuhr bestimmt waren und die als Indikator für eine gedrückte Binnennachfrage zu werten sind. Selbst das deutlich nachgebende Zinsniveau – mit 7% lag die Prime Rate Ende 1985 um 4% unter dem Satz vom Jahresbeginn – wirkte sich nur auf den Immobilienmarkt belebend aus. Die niedrigeren Investitionen konzentrierten sich wegen der erwarteten Chancen im Chinageschäft auf den Finanz- und Dienstleistungsbereich, während im industriellen Sektor stärker Zurückhaltung geübt wurde. Diese Entwicklung fand in einer Verlagerung von Arbeitsplätzen vom produzierenden Gewerbe zu Handels- und Dienstleistungszweigen ihre Entsprechung. Die Arbeitslosenquote blieb mit 3,4% im dritten Quartal 1985 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

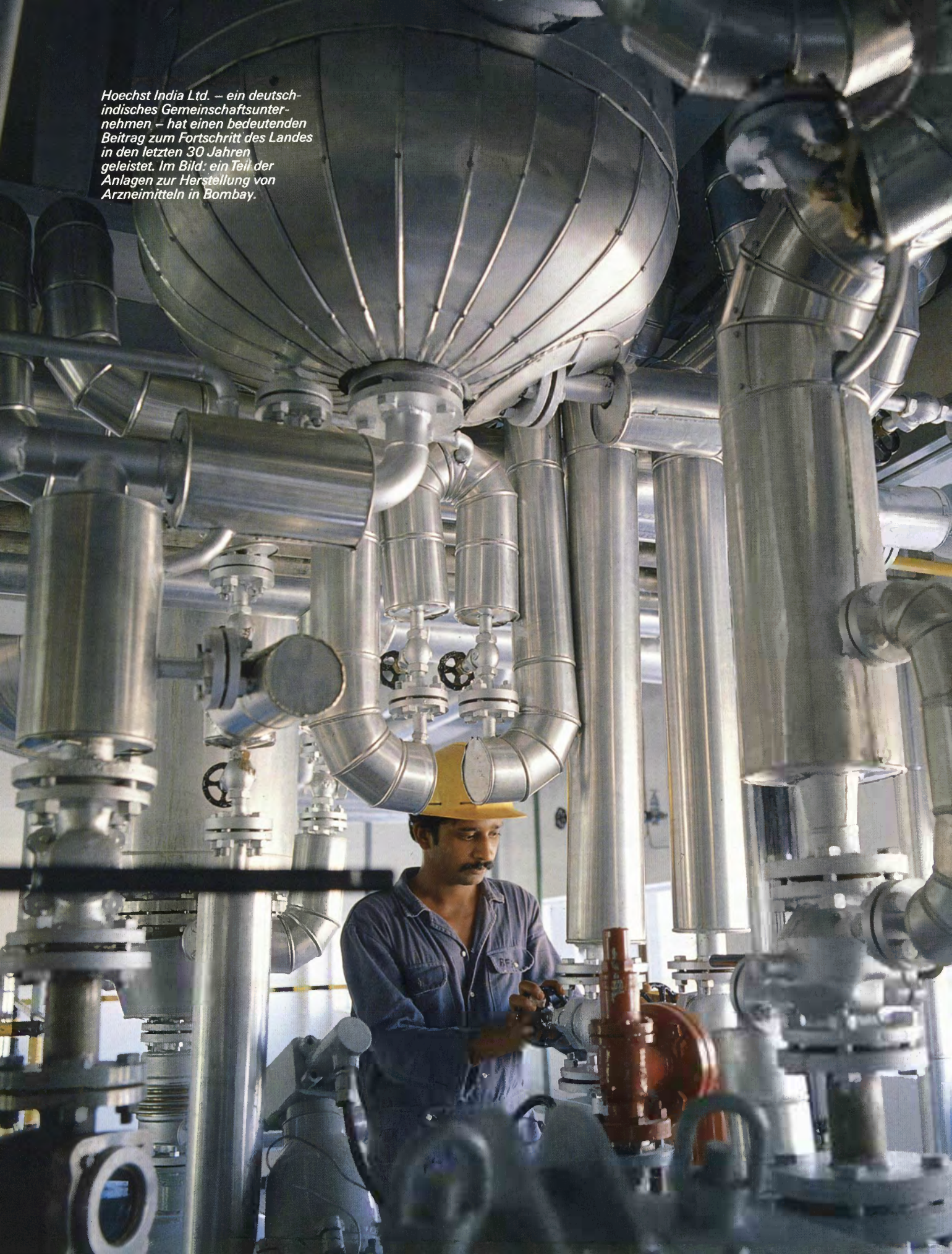
Die Koppelung des Hongkong-Dollar an die US-Währung half zwar einerseits die Inflationsrate von über 8% auf rund 3% zu senken, bewirkte jedoch andererseits den Exportrückschlag mit. Besonders aus Europa blieb die Nachfrage aus, weil der US-Dollar 1985 sehr hoch bewertet wurde. Der Handel mit den USA ließ wegen des dortigen Konjunkturabschwungs und des merklicheren Protektionismus ebenfalls nach. Die mittlerweile eingetretene Neubewertung der US-Währung sollte aber 1986 die Ausfuhren wieder stimulieren und dazu beitragen, die Effekte der Devisensparpolitik Chinas zu kompensieren.

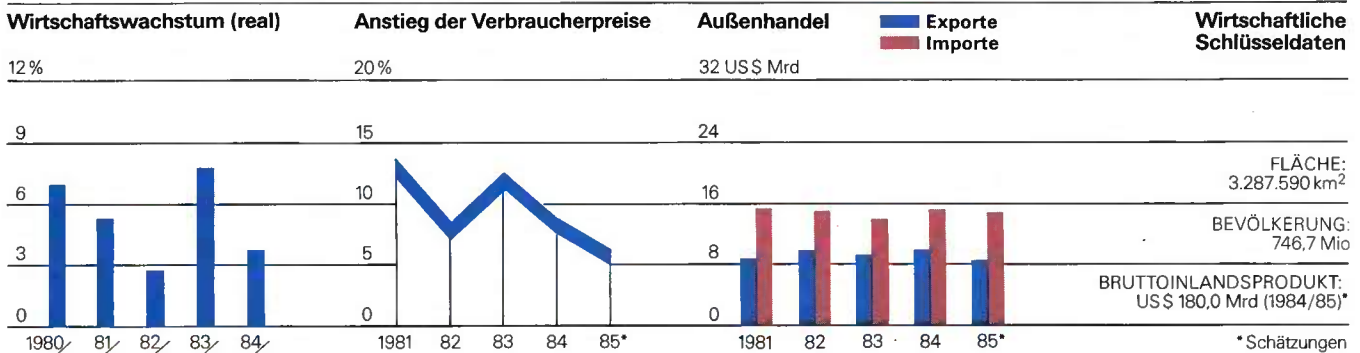
Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = HK\$ 7,810 (7,833)



Im asiatischen Filialnetz der Eurasbank nimmt der Platz Hongkong seit langem einen bedeutenden Rang ein. Bereits vor dem 1. Weltkrieg war unser Institut dort unter dem Namen Deutsch-Asiatische Bank – das kleine Bild zeigt das damalige Bankgebäude – mit einer Filiale vertreten. Unser heutiges Domizil befindet sich im New World Tower (Bildmitte).

Hoechst India Ltd. – ein deutsch-indisches Gemeinschaftsunternehmen – hat einen bedeutenden Beitrag zum Fortschritt des Landes in den letzten 30 Jahren geleistet. Im Bild: ein Teil der Anlagen zur Herstellung von Arzneimitteln in Bombay.





Das Jahr 1985 stand für Indien im Zeichen einer wirtschaftspolitischen Neuorientierung. Nachdem Rajiv Gandhi Ende 1984 seiner ermordeten Mutter als Ministerpräsident gefolgt war, erweiterte und forcierte die neue Regierung ein in den Grundzügen schon bestehendes Reformprogramm. Es strebt im Kern an, die Leistungsfähigkeit und Produktivität der Industrie zu steigern, um sie international konkurrenzfähiger zu machen. Diese Absichten sollen durch die Liberalisierung der Wirtschaft und einen größeren Freiraum für die Privatinitiative verwirklicht werden. Bereits eingeleitete Maßnahmen umfassen Steuersenkungen, die Auflockerung der weitreichenden Reglementierung der Industrie sowie eine liberalere Importpolitik, die vor allem die Einfuhr neuer Technologien erleichtern soll. Die Aktienbörsen des Landes befanden sich 1985 in Aufbruchstimmung und spiegelten so das Vertrauen der Investoren in die neue Politik.

Obwohl für einige Unternehmen und Branchen der verstärkte in- und ausländische Wettbewerb sowie eine tendenzielle Nachfrageschwäche sich nachteilig bemerkbar machten, kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse erneut aus dem industriellen Bereich. Für das Rechnungsjahr 1985/86 (31. März) geht man davon aus, daß das Bruttosozialprodukt mit 4,5–5 % ein stärkeres Wachstum als im Vorjahr aufwies, in dem sich die Expansionsrate auf 3,7 % abgeflacht hatte. Die landwirtschaftliche Erzeugung dürfte wegen des ungleichmäßigen Monsuns nur wenig zugenommen haben. Die Versorgung mit Agrargütern blieb somit auf dem schon zuvor erreichten hohen Niveau, so daß ein

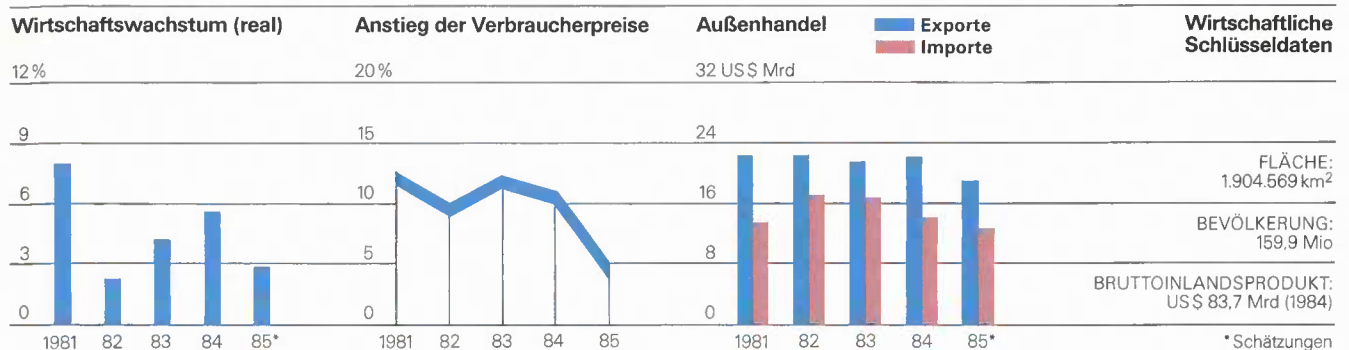
genügendes Angebot den durchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise für 1985 auf etwa 5,5 % verringerte. Zum Jahresende dagegen beschleunigte sich die Teuerung wieder merklich. Darüber hinaus sah sich die Regierung infolge ihrer Maßnahmen vergrößerten Fehlbeträgen im Staatshaushalt und in der Handelsbilanz gegenüber.

Aufgrund einer konsequenteren Anwendung der Steuergesetze nahm das Einnahmeaufkommen trotz der Steuersatzsenkungen um über 20 % zu. Gleichwohl fiel das Budgetdefizit 1985/86 um ein Drittel größer aus als eingeplant – nicht zuletzt als Resultat höherer, sozialpolitisch motivierter Subventionen. Der Außenhandel gestaltete sich 1985 ebenfalls ungünstiger. Die Handelsbilanzlücke weitete sich auf schätzungsweise US\$ 6,5 Mrd aus, weil die Exporte in US-Dollar gerechnet weitaus stärker zurückgingen als die Importe.

Zum Teil erklären sich diese Entwicklungen aus der Modernisierungspolitik, als deren Folge sich in- und externe Defizite nahezu unvermeidlich einstellen, bevor die angestrebten Ergebnisse mittelfristig zu einer Trendumkehr führen können. Der Schuldendienst auf Indiens Auslandsverschuldung erreichte in Relation zu den gesamten Exporterlösen schon eine beachtliche, wenn auch nicht kritische Höhe. Allein deswegen besteht kaum die Notwendigkeit, das Reformprogramm abubrechen. Erfolge müßten indessen möglichst bald in Ansätzen zu erkennen sein, um den Kurs auch innenpolitisch abzusichern.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Rs. 12,166 (12,451)

Indonesien



Die anhaltende Nachfrageschwäche auf den internationalen Mineralölmärkten hat selbst für ein OPEC-Land wie Indonesien, das während des Ölbooms eine maßvolle Entwicklungs- und Verschuldungspolitik verfolgte, spürbare Auswirkungen. Trotz aller Diversifikationsbemühungen der Regierung bleibt die Wirtschaft weiterhin stark vom Energiesektor abhängig. Der Export von Erdöl und verflüssigtem Erdgas erbrachte zuletzt noch immer rund 70% der gesamten Ausfuhrerlöse des Landes, und die laufenden Staatseinkünfte stammten zu ungefähr 60% aus Energieabgaben.

Die 1985 erzielten Mehreinnahmen aus Verschiffungen von Flüssiggas – Indonesien ist inzwischen weltgrößter Lieferant – reichten nicht aus, um die starken Devisenausfälle beim Rohölexport zu kompensieren. Zur ausgeprägten Schwäche des Gesamtexports trug außerdem das stagnierende Ausfuhrergebnis der Nichtölgüter bei.

Unter dem Einfluß der gedrückten Auslandsnachfrage nahm die indonesische Binnenkonjunktur 1985 zunehmend rezessive Züge an. Dies galt vor allem für die verarbeitende Industrie, in der rund 35.000 Arbeitsplätze verloren gingen. Nach ersten Schätzungen dürfte sich die reale Steigerungsrate des Bruttoinlandsproduktes gegenüber 1984 mindestens halbiert und nur noch bei 2–3% gelegen haben. Den größten Wachstumsbeitrag leistete die Landwirtschaft, die mehr als der Hälfte der Arbeitskräfte Beschäftigung bietet. Bei Reis – dem wichtigsten Grundnahrungsmittel – konnte die im Vorjahr erreichte volle Selbstversorgung durch

eine neue Rekordernte von 26,3 Mio t gefestigt werden. Zu den Aktivposten des Berichtsjahres gehörte daneben eine erheblich reduzierte Inflationsrate, die – gemessen am Verbraucherpreisindex für 17 Städte – mit weniger als 5% auf den niedrigsten Stand seit Jahren fiel. Die Einführung der zehnpromtigen Mehrwertsteuer im April 1985 löste nicht den befürchteten Preisschub aus.

Angesichts der nachgebenden Ölpreise legte die Regierung für das am 1. April beginnende Finanzjahr 1986/87 einen neuen Sparhaushalt vor. Dabei hielt sie am Prinzip des (unter Einbeziehung der Auslandshilfe) ausgeglichenen Budgets fest. Obwohl der Haushaltsentwurf noch von einem durchschnittlichen Ölpreis von US\$ 25 pro Barrel ausging, war erstmals in 17 Jahren eine Kürzung des Haushaltsvolumens erforderlich. Die schärfsten Abstriche mit über 20% erfolgten im Investitionshaushalt. Neue staatliche Projekte sollen 1986/87 nicht mehr in Angriff genommen werden.

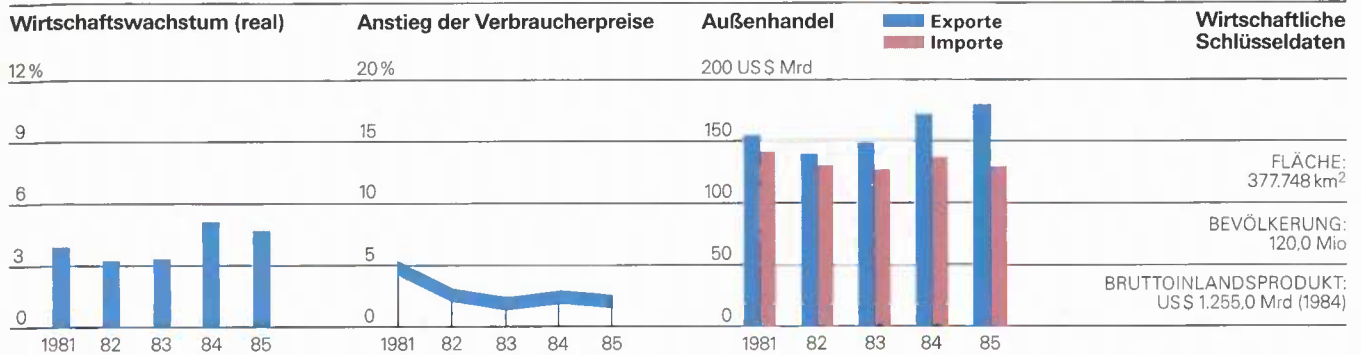
Einschließlich der Auslandsforderungen der Geschäftsbanken verfügte Indonesien Ende 1985 über einen Devisenbestand von über US\$ 10 Mrd – ein ansehnliches Polster, um eine erwartete Zahlungsbilanzverschlechterung zunächst auffangen zu können. Aus Wechselkurs erwägungen leitete die Zentralbank bisher nur eine behutsame Senkung des inländischen Zinsniveaus ein, das real gesehen eines der höchsten in der Region blieb.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): ... US\$ 1 = Rp 1.125,00 (1.074,00)



Indonesiens Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie benötigt moderne Ausrüstungen, um der steigenden Nachfrage einer Bevölkerung von 160 Millionen entsprechen zu können. Die hier abgebildete Teeabfüllanlage wurde über unsere Tochtergesellschaft P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta, geleast.

Japan



Nach dem Exportboom im Vorjahr leistete 1985 auch der Inlandsbereich wieder einen stärkeren Beitrag zum Wachstum der japanischen Volkswirtschaft. Der private Verbrauch, auf den in Japan rund 60% des Bruttosozialproduktes (BSP) entfallen, und die Investitionen der Unternehmen übernahmen aber noch nicht die Rolle des Exports als Konjunkturmotor. Insbesondere aufgrund der nachlassenden wirtschaftlichen Auftriebskräfte in den Vereinigten Staaten, dem mit Abstand wichtigsten Exportmarkt des Inselreiches, verlief das Ausfuhrgeschäft in ruhigeren Bahnen. Dies führte dazu, daß sich der reale BSP-Zuwachs im Kalenderjahr 1985 von 5,1% auf 4,6% ermäßigte. Einer verstärkten Anregung der Inlandsnachfrage über den Staatshaushalt stand die hohe öffentliche Verschuldung im Wege. Spürbare Auswirkungen des seit September 1985 gegenüber dem US-Dollar erstarkten Yen auf die japanische Binnen- und Außenwirtschaft zeigten sich bis Anfang 1986 noch nicht ab.

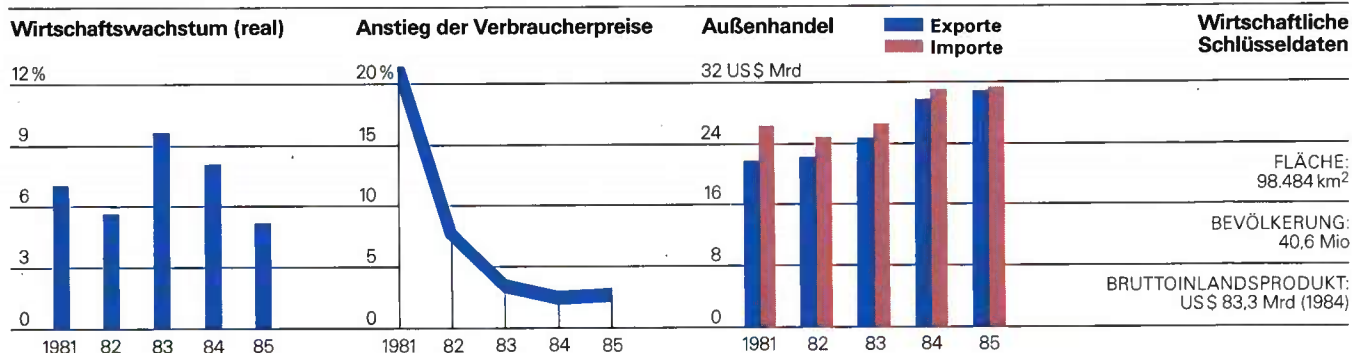
Obwohl 1985 der Wert aller Ausfuhren nur noch um 4,4% auf US\$ 177,2 Mrd zunahm, verbuchte Japan einen Außenhandelsüberschuß in der Rekordhöhe von nahezu US\$ 47 Mrd. Zum drittgrößten Absatzmarkt nach Nordamerika und Westeuropa hat sich inzwischen die Volksrepublik China entwickelt, die zuletzt ungefähr 7% aller japanischen Auslandslieferungen aufnahm. Allerdings dürfte das 1985 erzielte Umsatzplus von rund 70%, nachdem Peking bei den Importen gegensteuert, 1986 kaum zu wiederholen sein.

Wenn sich das Ungleichgewicht im japanischen Außenhandel trotz der merklich gebremsten Export-

dynamik 1985 weiter vergrößerte, so beruhte dies nicht zuletzt auf der japanischen Importstruktur. Der Anteil von Fertigerzeugnissen an der Gesamteinfuhr stellt sich weiterhin nur auf ca. 25 bis 30%. Als weltweit größter Rohstoffimporteur profitierte Japan überproportional von dem gedrückten Preisniveau an den internationalen Warenmärkten. Die Importrechnung wies daher 1985 einen Rückgang von 4,2% auf.

Vor allem als Folge des extremen Exportüberhangs schwoll das Plus in Japans Leistungsbilanz 1985 auf fast US\$ 50 Mrd an. Dies stellte den höchsten Jahresüberschuß dar, der jemals für die Leistungsbilanz eines Landes registriert worden ist. Er wurde aber durch den Netto-Abfluß langfristigen Kapitals in der Größenordnung von US\$ 65 Mrd mehr als ausgeglichen. Japan festigte damit seine neue Position als größter Kapitalexporteur der Welt. Die japanischen Auslandsanlagen flossen hauptsächlich in langfristige Regierungsanleihen der USA, aber auch von Kanada, Australien und Neuseeland. Die merklichen Fortschritte bei der Liberalisierung der japanischen Finanzmärkte spiegeln sich nicht zuletzt in der größeren internationalen Rolle des Yen wider. Nach dem Dollar und dem Schweizer Franken rückte die japanische Valuta 1985 mit einem Anteil von 8% zur dritt wichtigsten Emissionswährung am internationalen Anleihemarkt auf.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = ¥ 200,50 (251,10)



Die verringerte Aufnahmefähigkeit des US-Marktes sowie eine gedämpfte inländische Investitionstätigkeit bewirkten 1985 zunächst eine abwärtsgerichtete Grundtendenz der koreanischen Wirtschaftsentwicklung. Dies kam auch in einer verschlechterten Beschäftigungslage und allgemein reduzierten Unternehmensgewinnen zum Ausdruck. Anstatt der ursprünglich anvisierten 7% wurde im Jahresdurchschnitt nur ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von ungefähr 5% erzielt. Im Unterschied zu anderen Schwellenländern in der Region mehrten sich aber für Korea bereits zu Beginn der zweiten Jahreshälfte – unterstützt durch staatliche Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung – die Anzeichen für eine Überwindung des Konjunkturtals. Unter dem Einfluß des nachgebenden Dollarkurses zogen Export und Industrieproduktion im vierten Quartal wieder deutlich an.

Wie schon im Vorjahr hielt sich 1985 der inländische Preisauftrieb in engen Grenzen, wozu nicht zuletzt der von der Regierung weiter verfolgte Stabilisierungskurs beitrug. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten belief sich auf lediglich 2,5%, verglichen mit koreanischen Inflationsraten von über 20% noch zu Beginn der achtziger Jahre. Dieser Erfolg bei der Inflationsbekämpfung hat zusammen mit gelockerten Zinsvorschriften zu einem merklich günstigeren Sparklima geführt.

Trotz der vor allem im Schiffbau, im Auslandsbauwesen sowie in der Textil- und Stahlindustrie bestehenden Strukturprobleme verbesserte sich Koreas außenwirtschaftliche Position. Der Fehlbetrag in der Leistungsbilanz fiel 1985 unter die Marke von US\$ 1

Mrd. Den auf US\$ 30,3 Mrd zunehmenden Wareneinfuhren (+ 4%) standen stagnierende Einfuhren von rund US\$ 31 Mrd gegenüber, so daß sich der Passivsaldo der Handelsbilanz auf US\$ 700 Mio halbierte. Am besten schnitten im Exportgeschäft die Automobilhersteller ab, die ihren Auslandsabsatz mit über 100.000 Wagen mehr als verdoppeln konnten.

Angesichts der relativ hohen Auslandsverschuldung des Landes hielten die Bestrebungen an, den Bedarf an Auslandskapital vermehrt durch Direkt- und Portfolioinvestitionen anstelle von Krediten zu decken. So öffnete das koreanische Finanzministerium 1985 weitere Bereiche der Industrie für ausländische Investoren und vereinfachte das Genehmigungsverfahren. Gleichzeitig gestatteten die Behörden erstmals einem Kreis ausgewählter koreanischer Unternehmen die Begebung von Wandelanleihen im Ausland. Damit wurde ein weiterer Schritt in Richtung einer Internationalisierung des koreanischen Aktienmarktes getan, der bislang ausländischen Anlegern für ein direktes Engagement noch verschlossen ist.

Alles in allem dürften sich 1986 aus dem Zusammentreffen von Ölpreisverfall, internationalem Zinsrückgang und Dollarschwäche positive Auswirkungen für Koreas Konjunktur und Zahlungsbilanz ergeben.

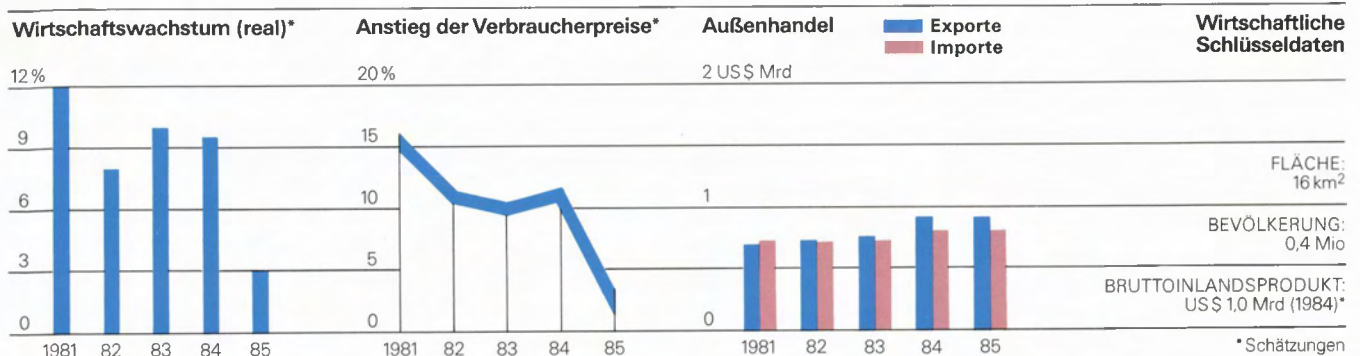
Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Won 890,20 (827,40)



Zu den Hauptaufgaben unserer koreanischen Filialen in Seoul und Pusan gehört die Finanzierung von Gemeinschaftsgründungen zwischen lokalen und ausländischen Unternehmen. Zwei typische Beispiele sind die Joint Ventures der BASF und der amerikanischen Continental-Gruppe.



Macau



Neben Hongkong ist das kleinere Macau die zweite Enklave an der Südküste Chinas, deren Administration noch in ausländischen Händen liegt. Gespräche über die Zukunft Macaus sollen 1986 zwischen Peking und Lissabon stattfinden.

Obwohl die Verbindungen mit China und insbesondere zu der unmittelbar angrenzenden Sonderwirtschaftszone Zhuhai stetig enger werden, hängt Macaus Wirtschaft – vor allem verkehrstechnisch – noch immer stark vom benachbarten Hongkong ab. Dies wird allein dadurch unterstrichen, daß die lokale Währung – die Pataca (MOP) – seit Jahren ungefähr im Verhältnis 1:1 an den Hongkong-Dollar gekoppelt ist. Außerdem werden rund zwei Drittel der Bankeinlagen Gebietsansässiger in HK\$ gehalten.

Den Gleichklang der Entwicklung in den beiden Territorien spiegelt ebenso die Konjunktur, die sich 1985 auch in Macau deutlich abschwächte. Erste offizielle Schätzungen gingen von einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 3% aus, nachdem für 1984 immerhin 9,5% zu Buche standen. Diese deutliche Wachstumsabflachung beruhte in erster Linie auf der nachlassenden Exportdynamik. Die Ausfuhren erhöhten sich 1985 nur noch geringfügig gegenüber zweistelligen Expansionsraten in den beiden Vorjahren. Dies resultierte zum einen aus der verhaltenen Nachfrage aus den USA, zum anderen aus den Wechselkursverhältnissen. Bedingt durch die Höherbewertung der Pataca parallel zum US\$, büßten die Produkte Macaus auf den europäischen Märkten an Konkurrenz-

fähigkeit ein. Die traditionellen Absatzmärkte USA und EG wurden somit relativ weniger wichtig, während Länder im asiatisch-pazifischen Raum ihren Anteil am Außenhandel Macaus steigerten.

Darüber hinaus setzte sich auch die warenmäßige Diversifikation der Ausfuhren fort. Der Anteil der Textilexporte an den Gesamtausfuhren nahm 1985 auf 67% ab, nachdem er im Vorjahr noch 71% und 1979 sogar fast 90% betragen hatte. Exporte von Spielzeug, Kunstblumen sowie Elektronik- und Lederartikeln verzeichneten in den letzten Jahren eine überdurchschnittliche Steigerung. Die Einfuhren verharrten 1985 in etwa auf ihrem vorjährigen Niveau, wodurch sich wieder ein Handelsbilanzplus von über US\$ 100 Mio einstellte.

Rückläufige Importe industrieller Zwischenprodukte waren ebenfalls ein Indiz für eine langsamere Gangart der Industriekonjunktur im Berichtsjahr. Positive Signale kamen hingegen aus dem bedeutenden Touristikbereich sowie aus der Bauwirtschaft und dem Finanzsektor. Beachtlich fiel zudem der Rückgang der Inflationsrate aus, die sich 1985 von über 10% auf 2,5% ermäßigte. Trotz der fortgesetzten Anstrengungen die Infrastruktur auszubauen, wiesen die öffentlichen Finanzen weiterhin einen Überschuß auf.

Offizieller Wechselkurs

Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = MOP 8,048 (8,028)
HK\$ 1 = MOP 1,030 (1,030)

Vergangenheit und Gegenwart. Die Fassade der im letzten Jahrhundert abgebrannten St.-Pauls-Kirche gehört zu den berühmtesten Sehenswürdigkeiten Macaus. Im Hintergrund: die benachbar-

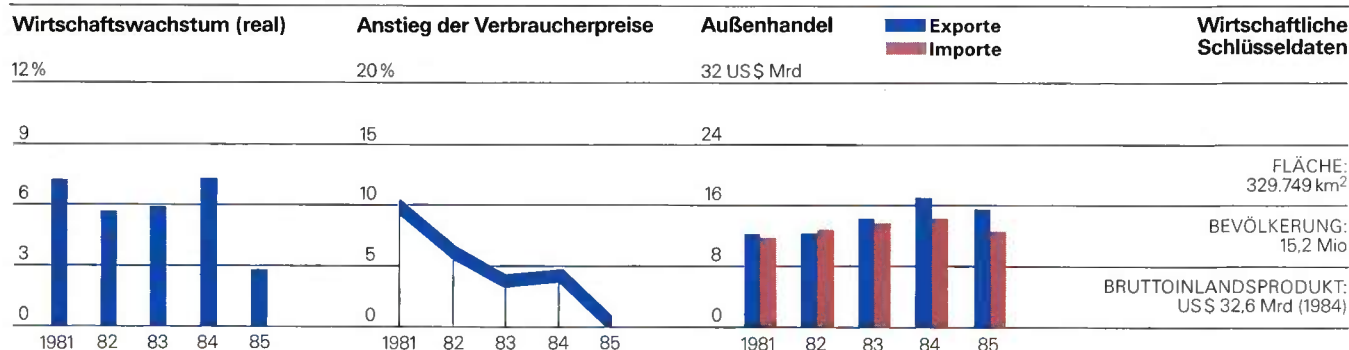
te chinesische Sonderwirtschaftszone Zhuhai, mit der die Verwaltung von Macau eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit anstrebt.



Malaysia fördert besonders solche ausländischen Produktionsunternehmen, deren Investitionen das lokale Rohstoffpotential nutzen. Die Medical Latex Sdn. Bhd., eine Tochtergesellschaft der

Hamburger Beiersdorf AG, produziert Katheter für den Export unter Verwendung von Kautschuk.





Die Konjunktur in Malaysia stand 1985 zunehmend im Zeichen der anhaltenden Rohstoffbaisse. Die reale wirtschaftliche Gesamtleistung wuchs deshalb nur noch um 2,8%. Das malaysische Volkseinkommen schrumpfte sogar aufgrund der stark verschlechterten Terms of Trade. Tendenziell verstärkt wurde die allgemeine Wirtschaftsabschwächung durch die Sparpolitik, an der die Regierung angesichts der notwendigen Haushaltssanierung festhielt. Das Budgetdefizit entsprach 1985 noch 4,1% des Bruttosozialproduktes – gegenüber einem Höchststand von 17,4% in 1982. Diese Konsolidierungsbemühungen führten allerdings zu stagnierenden öffentlichen Investitionen, während gleichzeitig die privaten Investitionen um nicht weniger als 8% zurückgingen. Das gesamtwirtschaftliche Realwachstum beruhte auf Produktionssteigerungen der Landwirtschaft und der höheren Wertschöpfung des Dienstleistungssektors. Demgegenüber waren die Förderung im Bergbau und der Ausstoß in der verarbeitenden Industrie rückläufig. Als führendes Ausfuhrland für elektronische Halbleiter bekam Malaysia den weltweit nachlassenden Computer-Boom zu spüren.

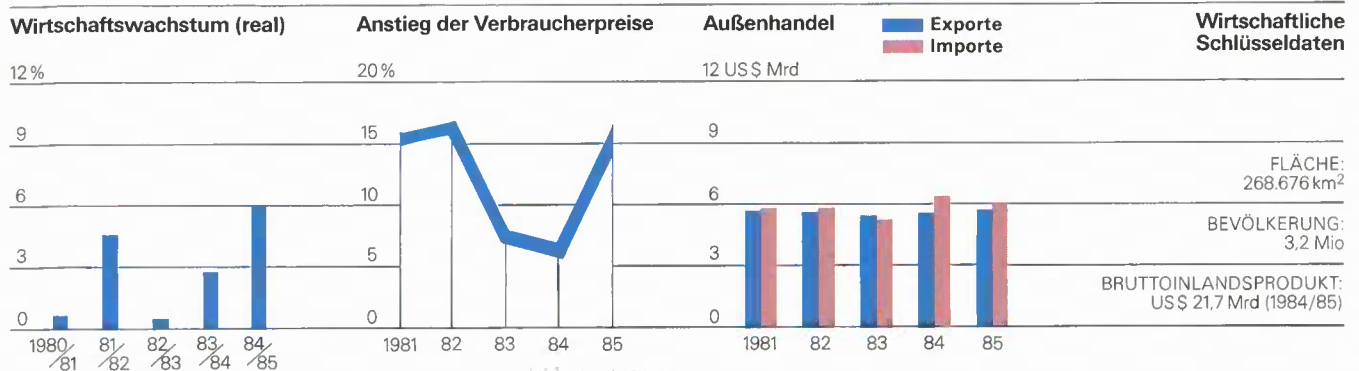
Besonders ungünstig entwickelten sich ebenfalls die Agrarausfuhren, die 1985 bei weiter fallendem Preisniveau für Palmöl, Kautschuk und Hölzer wertmäßig deutlich abnahmen. Im Laufe des Berichtsjahres fiel beispielsweise der Preis für Palmöl, dem zweitwichtigsten Exportgut nach Erdöl, um ungefähr die Hälfte. Die schlechte Verfassung der Weltmärkte für Erdöl und Zinn hingegen sollte sich erst 1986 voll auswirken. Zu über 50% stammten die Außenhandelserlöse aus den

fünf zuvor genannten Warengruppen.

Dessenungeachtet wies die Handelsbilanz 1985 noch einen Rekordüberschuß von US\$ 3,1 Mrd auf. Dies lag in erster Linie an dem Rückgang der Importe um mehr als 12% auf US\$ 12,3 Mrd, während die Exporte nur um rund die Hälfte dieses Prozentsatzes auf US\$ 15,4 Mrd sanken. Die Leistungsbilanzlücke konnte daher trotz des weiter gestiegenen Fehlbetrages bei den Dienstleistungen auf US\$ 0,9 Mrd (1984: US\$ 1,6 Mrd) zurückgeführt werden. Insgesamt verzeichnete die Zahlungsbilanz einen Devisenzufluß, so daß die Währungsreserven bis Ende 1985 auf knapp US\$ 5 Mrd zunahmen (Ende 1984: US\$ 3,7 Mrd).

Da die Nettokreditaufnahme in Fremdwährungen wesentlich gedrosselt wurde, erhöhte sich die gesamte Auslandsverschuldung langsamer. Sie betrug Ende 1985 M\$ 40,2 Mrd (US\$ 16,6 Mrd). Die Schuldendienstquote stellte sich nach Berechnungen der Zentralbank auf 14% nach 11,4% im Vorjahr. In diesem Anstieg kam die relativ hohe Neuverschuldung in den Vorjahren mit zum Ausdruck; allgemein gilt die Rate aber nicht als besorgniserregend. Um den Auslandskapitalbedarf zukünftig vermehrt durch Direktinvestitionen zu decken, wurden einige Bestimmungen gelockert. Auch Firmen außerhalb der Freihandelszonen können nun bis zu 100% – jeweils abhängig von ihrer Exportquote – im ausländischen Besitz sein, nachdem es zuvor erklärtes Ziel der Regierung war, diesen Anteil in der Regel auf 30% zu beschränken.

Offizieller Wechselkurs
 Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = M\$ 2,4265 (2,4250)



Relativ starke Zins- und Wechselkursschwankungen, ein Inflationsschub von über 15% sowie eine scharfe Konjunkturabschwächung prägten das Bild der neuseeländischen Wirtschaft im Verlauf des Finanzjahres 1985/86 (31. März). Nicht zuletzt infolge der deutlich restriktiveren Geld- und Finanzpolitik tendierte das Wirtschaftswachstum zusehends gegen Null, nachdem es 1984/85 noch 6% betragen hatte.

Neuseeland fiel in den letzten drei Jahrzehnten auf der internationalen Wohlstandsskala vom dritten Rang auf einen Mittelplatz zurück, weil lange auf veränderte außenwirtschaftliche Bedingungen eher mit staatlichen Erhaltungsmaßnahmen als mit Strukturanpassungen reagiert wurde. Gegenwärtig befindet sich das Land in einem wirtschaftlichen Umbruch. Das mittelfristige Reformprogramm der seit Mitte 1984 amtierenden Regierung, das im Kern eine Stärkung der Marktkräfte und eine Sanierung der Staatsfinanzen beinhaltet, stellt teilweise hohe Ansprüche an die Flexibilität der Unternehmen.

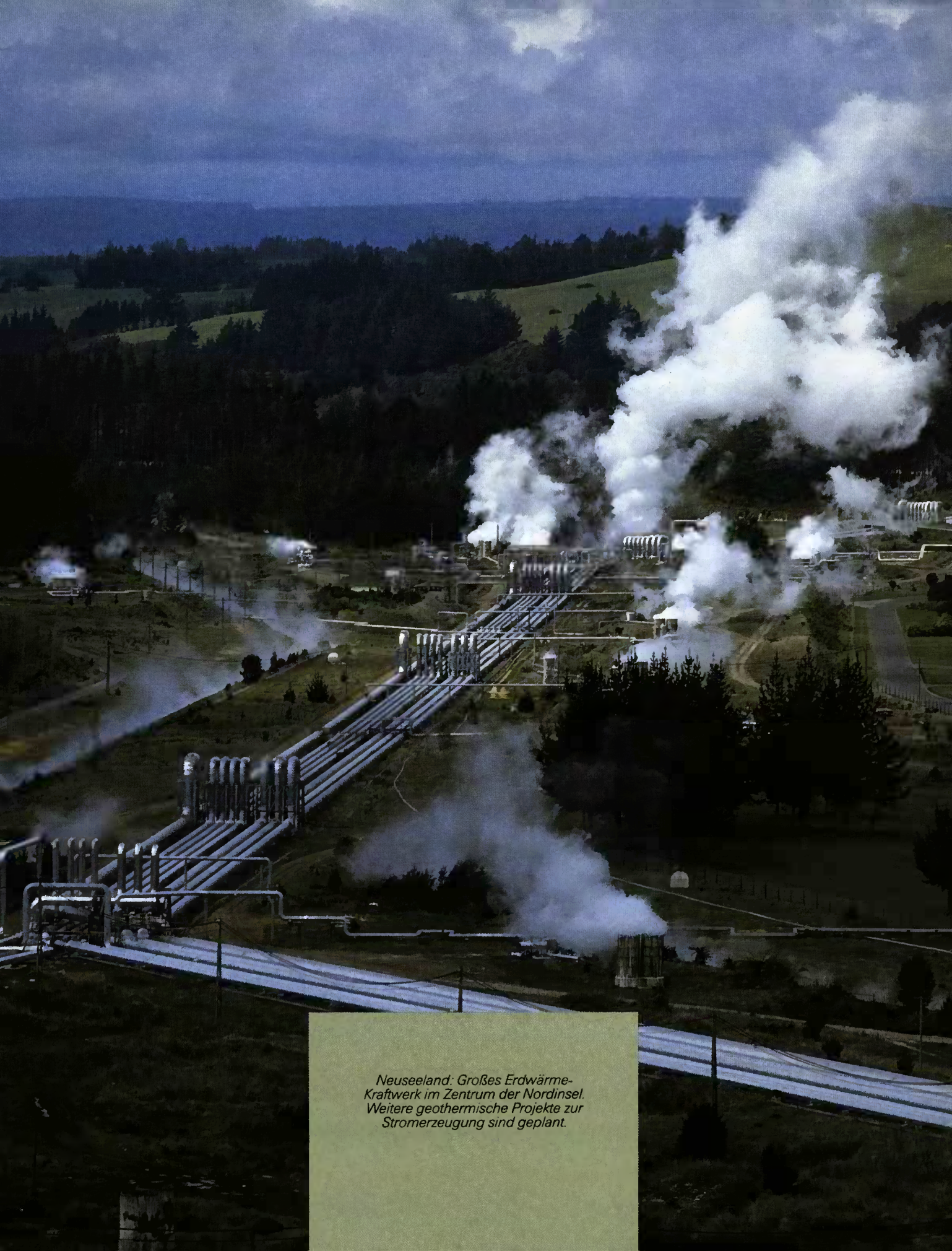
Wichtige durchgeführte bzw. angekündigte Reformschritte der Regierung waren: die Freigabe des Wechselkurses des NZ-Dollar im März 1985 nach der vorjährigen Abwertung um 20%, die Aufhebung der Zinskontrollen und des Lohn- und Preisstops, die Deregulierung des Bankwesens einschließlich der Zulassung von Auslandsinstituten, die Streichung zahlreicher Subventionen für Landwirtschaft, Industrie und Exporte sowie ein beschleunigter Zeitplan für die Liberalisierung des Importlizensystems. Diese Maßnahmen zielen insbesondere darauf ab, die bisher stark

geschützte neuseeländische Industrie zu weiteren Produktivitätssteigerungen zu veranlassen; denn die leistungsfähige Landwirtschaft stößt auf den Weltmärkten mit ihren Produkten auf protektionistisch bedingte Absatzgrenzen. Fertigwaren machen erst rund ein Viertel der Ausfuhren aus, verzeichneten aber bereits in den beiden vergangenen Jahren überdurchschnittliche Exportzuwächse. Günstig wirkte sich dabei der erleichterte Zugang zum australischen Markt aufgrund des 1982 geschlossenen Abkommens über eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit (CER – „Closer Economic Relationship“) aus. Diese Vereinbarung sieht den stufenweisen Abbau sämtlicher Handelshemmnisse zwischen den beiden Ländern vor.

Insgesamt nahm der neuseeländische Export in den ersten elf Monaten 1985 auf US\$-Basis leicht um 1,1% zu, während sich die Importe um 4,7% verminderten. Letzteres war sowohl die Folge der zunehmend rezessiven Wirtschaftsentwicklung als auch der weitgehenden Fertigstellung von einigen Großprojekten. Dazu zählte auch die Inbetriebnahme der weltweit ersten Anlage zur Umwandlung von Erdgas in Benzin.

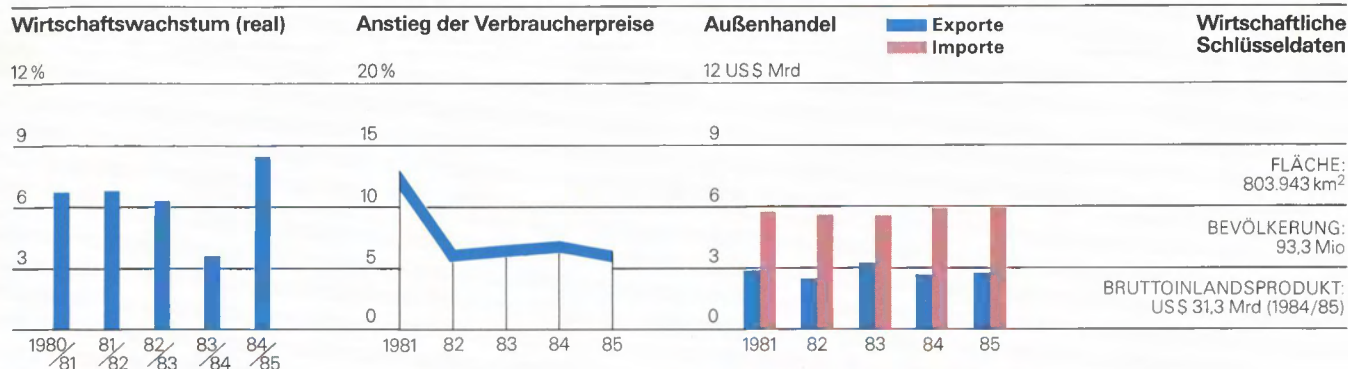
Mit einem Satz von 27% p. a. für kurzfristige Schatzwechsel erreichte das neuseeländische Zinsniveau im September/Oktober 1985 seinen Gipfel, um dann spürbar nachzugeben. Dies führte wieder zu einem niedrigeren Wechselkurs, da bis dahin die extrem hohen Zinsen über Geldzuflüsse aus dem Ausland zur Aufwertung des floatenden NZ-Dollar beitrugen.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): NZ\$ 1 = US\$ 0,498 (0,477)



*Neuseeland: Großes Erdwärme-
Kraftwerk im Zentrum der Nordinsel.
Weitere geothermische Projekte zur
Stromerzeugung sind geplant.*

Pakistan



Ein gespaltenen Konjunkturverlauf kennzeichnete die Entwicklung der pakistanischen Wirtschaft im Finanzjahr 1984/85 (30. Juni). Einem binnenwirtschaftlichen Aufschwung, der von einer ausgeprägten Erholung im Agrarsektor ausging, standen anhaltende außenwirtschaftliche Schwächen gegenüber. Diese spiegeln sich in stark schwankenden Devisenreserven. Trotzdem wurde die relativ liberale Importpolitik beibehalten.

Das reale Bruttoinlandsprodukt Pakistans stieg 1984/85 um 8,4% nach einem Zuwachs von lediglich 3,5% im Vorjahr. Das größere Güterangebot trug zu einer leichten Senkung der Inflationsrate auf ca. 6% bei. Neben den höheren landwirtschaftlichen Erträgen, die sich vor allem in einer Rekordernte von Baumwolle niederschlugen, beruhte das beschleunigte Wirtschaftswachstum auf einem fortgesetzten Produktionsanstieg in der verarbeitenden Industrie. Das Plus in der Industrieproduktion (8,6%) wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn die chronische Energieknappheit nicht erneut zu Stromabschaltungen geführt hätte. Hoffnungen auf einen langfristigen Abbau der Energieengpässe gründen sich unter anderem auf Erfolge, die in letzter Zeit bei der Ölsuche und -förderung zu verzeichnen sind. So wird ein Drittel des Ölbedarfs inzwischen aus eigenen Quellen gedeckt.

Trotz der relativ guten Ergebnisse im warenproduzierenden Bereich traten strukturelle Probleme der pakistanischen Wirtschaft auch 1984/85 zutage. Sie äußerten sich in der nach wie vor niedrigen gesamtwirtschaftlichen Sparquote sowie im zunehmenden

Leistungsbilanzdefizit, das insbesondere aus rückläufigen Warenexporten und schrumpfenden Heimatüberweisungen pakistanischer Arbeitskräfte im Ausland resultierte. Die Finanzierungslücke wurde hauptsächlich durch Rückgriff auf die zentralen Devisenreserven geschlossen, die binnen 13 Monaten von US\$ 1,6 Mrd auf US\$ 400 Mio per Ende Juli 1985 sanken. In der ersten Hälfte des neuen Finanzjahres 1985/86 bewirkten jedoch Rekordausfuhren von Rohbaumwolle und Maßnahmen, mit denen bisher in der Schattenwirtschaft gehaltene Fremdwährungsguthaben mobilisiert wurden, eine Umkehr der ungünstigen Devisenentwicklung. Bis Ende Dezember 1985 konnte die pakistanische Staatsbank ihren Devisenbestand wieder auf rund US\$ 800 Mio aufstocken, was ungefähr einer Importdeckungsquote von zwei Monaten gleichkam.

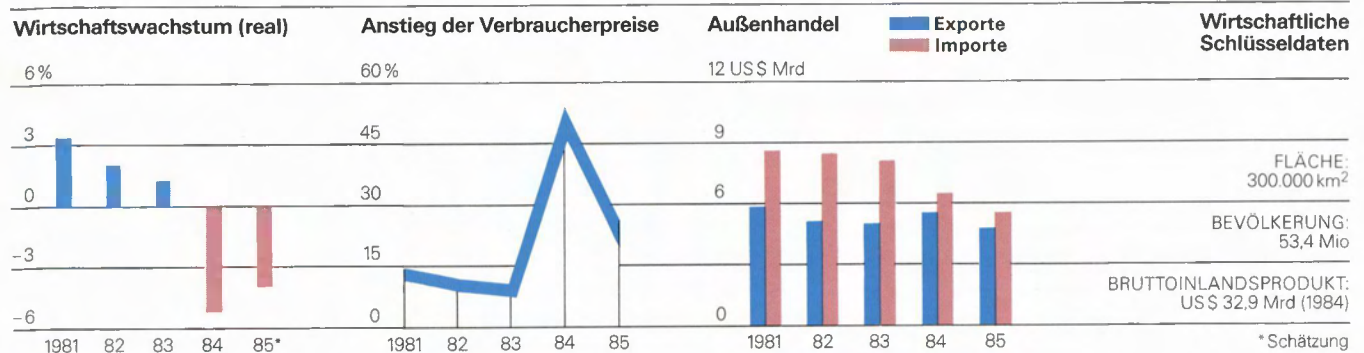
Ein wichtiger Schritt im Islamisierungsprozeß der pakistanischen Wirtschaft wurde am 1. Juli 1985 vollzogen. Seitdem dürfen – mit wenigen Ausnahmen – im inländischen Geld- und Kreditverkehr keine Zinsen mehr gezahlt werden. Auch die in Pakistan tätigen Auslandsbanken müssen auf der Einlagen- und Kreditseite das zinsfreie System anwenden. Der bei Handelsgeschäften gebräuchliche Mark-up (Aufpreis) entsprach bislang in etwa dem zuletzt geltenden Zinssatz für konventionelle Ausleihungen (13–14% p. a.).

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Rs. 15,9878 (15,3678)



Unser Kunde, Pakistan Herald Publications Ltd., ist der Herausgeber von DAWN, der größten englischsprachigen Tageszeitung des Landes. Von rechts nach links: Jost Hildebrandt, Leiter der Eurasbank-Filiale Karachi, mit Finanzdirektor Ehsan Malik und S. A. Hasnain.

Philippinen



Die neue Regierung der Philippinen unter Frau Aquino trat nach dem Abtritt von Präsident Marcos ein schweres Erbe an. In nur zwei Jahren war die Wirtschaft insgesamt um fast 10% geschrumpft. Auf 1985 entfiel dabei ein Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes von rund 4%. Die politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten spiegelten sich auch in steigender Arbeitslosigkeit, hoher Unterbeschäftigung und einer ausgeprägt schwachen Investitionstätigkeit.

Neben der ungünstigen Weltmarktsituation für philippinische Exportprodukte beruhte dieser wirtschaftliche Rückschlag in erster Linie darauf, daß die Regierung angesichts der ökonomischen Krise eine restriktive Haushalts- und Importpolitik verfolgen mußte. Das entsprach auch den Auflagen des Internationalen Währungsfonds (IWF), der eingeschaltet wurde, weil die Philippinen bereits seit Ende 1983 die notwendigen Tilgungen auf aufgenommene Auslandskredite in Höhe von rund US\$ 26 Mrd nicht mehr aufbringen konnten.

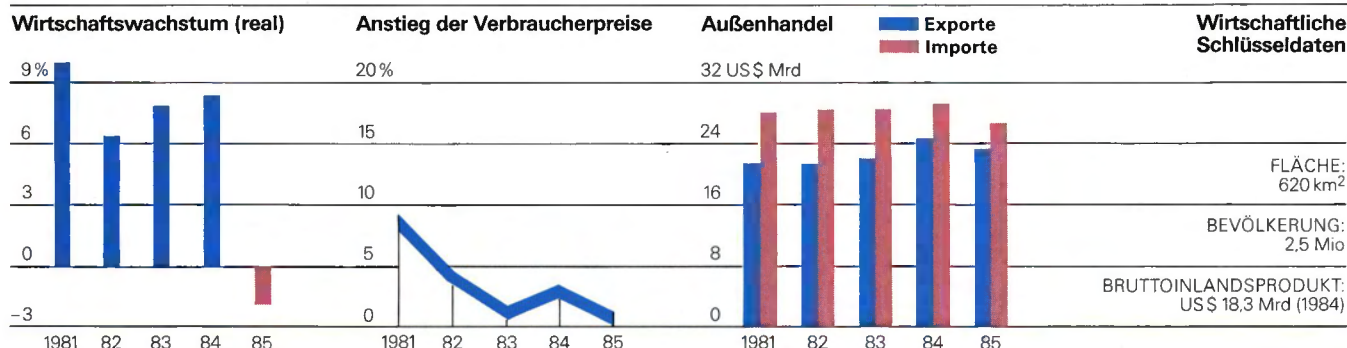
Als Ergebnis der Austeritätspolitik gingen die Importe noch kräftiger zurück als die Exporte. Daher verringerte sich die Handelsbilanzlücke 1985 auf ungefähr US\$ 0,7 Mrd (1984: US\$ 1,2 Mrd). Erfolge konnten bei der Eindämmung der Inflation erzielt werden; die Teuerungsrate betrug Ende 1985 nur noch knapp 8% gegenüber dem letzten Quartal des Vorjahres, während im Durchschnitt für 1985 noch 23% gemessen wurden. Dieser abwärtsgerichtete Trend dürfte jedoch kaum anhalten, da die Zielgrößen für Budgetdefizit und Geldmengenzuwachs 1986 nur noch schwerlich erreicht werden

können. Die vorherige Regierung hatte im Vorfeld der Wahlen vom Februar 1986 die Ausgabe von Haushaltsmitteln vorgezogen und damit einhergehend die Geldmenge stark aufgebläht.

Eine durchgreifende Verbesserung der augenblicklichen Lage hängt hauptsächlich davon ab, ob es gelingt, den Prozeß der politischen Stabilisierung fortzusetzen. Voraussetzung dafür sind möglichst schnelle Erfolge bei der Sanierung und Umstrukturierung der Wirtschaft. Große Bedeutung kommt dabei den weiterlaufenden bzw. neuanstehenden Verhandlungen mit dem IWF und den ausländischen Gläubigerbanken über die Umschuldung der Auslandsverbindlichkeiten zu.

Zum Programm der Regierung gehören der Abbau der direkten staatlichen Einmischung in den Wirtschaftsablauf sowie die Auflösung wenig effizienter Warenmonopole. Fallende Ölpreise und sinkende Zinsen sollten sich ebenso stimulierend auswirken wie die ins Auge gefaßten höheren Hilfszusagen westlicher Länder, die der neuen Administration in Manila aufgeschlossen gegenüberstehen. Begünstigt werden die Anstrengungen zur Wiederbelebung der Volkswirtschaft auch durch andere vorteilhafte Rahmenbedingungen: Neben umfangreichen Vorkommen von metallischen Rohstoffen verfügt der Inselstaat über fruchtbare Böden und ergiebige Fischbestände, die tendenziell mehr als eine Selbstversorgung sicherstellen können. Darüber hinaus weist die Bevölkerung einen relativ hohen Bildungsstand auf.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = P 19,032 (19,760)



Für Singapur brachte das Jahr 1985 einen tiefen wirtschaftlichen Einschnitt. Nach zwei Dekaden hoher Wachstumsraten geriet der Stadtstaat in eine schwere Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte um 1,8%, nachdem im Vorjahr noch ein Wachstum von 8,2% erzielt worden war. Diese Entwicklung ging einher mit dem Verlust von nahezu 100.000 Arbeitsplätzen und der Abnahme der Investitionen um über 10%.

Aufgrund der schlechteren Wirtschaftslage in den Nachbarländern und deren Bestreben, die eigenen Rohstoffe zunehmend selbst zu verarbeiten und zu vermarkten, konnte Singapur nicht mehr in gewohntem Umfang diese Aufgaben übernehmen. Die gesamten Ausfuhren verminderten sich – auch als Folge des schwächeren Transithandels – um 2,3%, wodurch die Impulse aus dem wichtigen Exportsektor für die Konjunktur ausblieben. Das Handelsbilanzdefizit fiel 1985 nur deshalb geringer aus, weil die Importe mit 5,3% einen noch stärkeren Rückgang verzeichneten.

Der wirtschaftliche Rückschlag ist in erster Linie Ausdruck von Strukturschwächen und erklärt sich nur zum Teil aus ungünstigen äußeren Einflüssen. Ehemals geförderte Branchen stellen sich jetzt als Problemgebiete dar. Dazu gehören der Schiffbau und die Erdölverarbeitung, die beide mittlerweile unter weltweiten Überkapazitäten leiden. Darüber hinaus befinden sich auch die Bauwirtschaft sowie das Hotelgewerbe in einem Tief, da nach einem kräftigen Bauboom ein Überangebot an Appartements, Büroräumen und Hotelzimmern herrscht.

Die Regierung Singapurs reagierte auf diesen Wirt-

schaftseinbruch zunächst mit einer sorgfältigen Analyse; daraus abgeleitete Maßnahmen fanden bereits Eingang in den Haushalt 1986/87. So werden u. a. die Körperschaftsteuer und der Spitzensatz der Einkommensteuer von 40 auf 33% zurückgenommen sowie der Beitragssatz der Arbeitgeber zur staatlichen Pensionskasse von 25 auf 10% der Löhne gesenkt. Dazu kommen Erleichterungen für das Bau- und Hotelgewerbe. Die wachstumsfördernde Komponente des Haushalts zielt indessen wieder in Richtung Bauwirtschaft. Nicht zuletzt dafür plant die Regierung ein substantielles Budgetdefizit von S\$ 3,2 Mrd ein, das über 8% des veranschlagten BIP ausmachen wird. Im weiteren Sinne zählt auch eine zweijährige Lohnpause zu dem vorgeschlagenen Programm, denn in den vergangenen Jahren waren die Löhne weitaus stärker als die Produktivität gewachsen. Dieses trug – zusammen mit dem festen Singapur-Dollar – zu einer Einbuße an internationaler Konkurrenzfähigkeit bei.

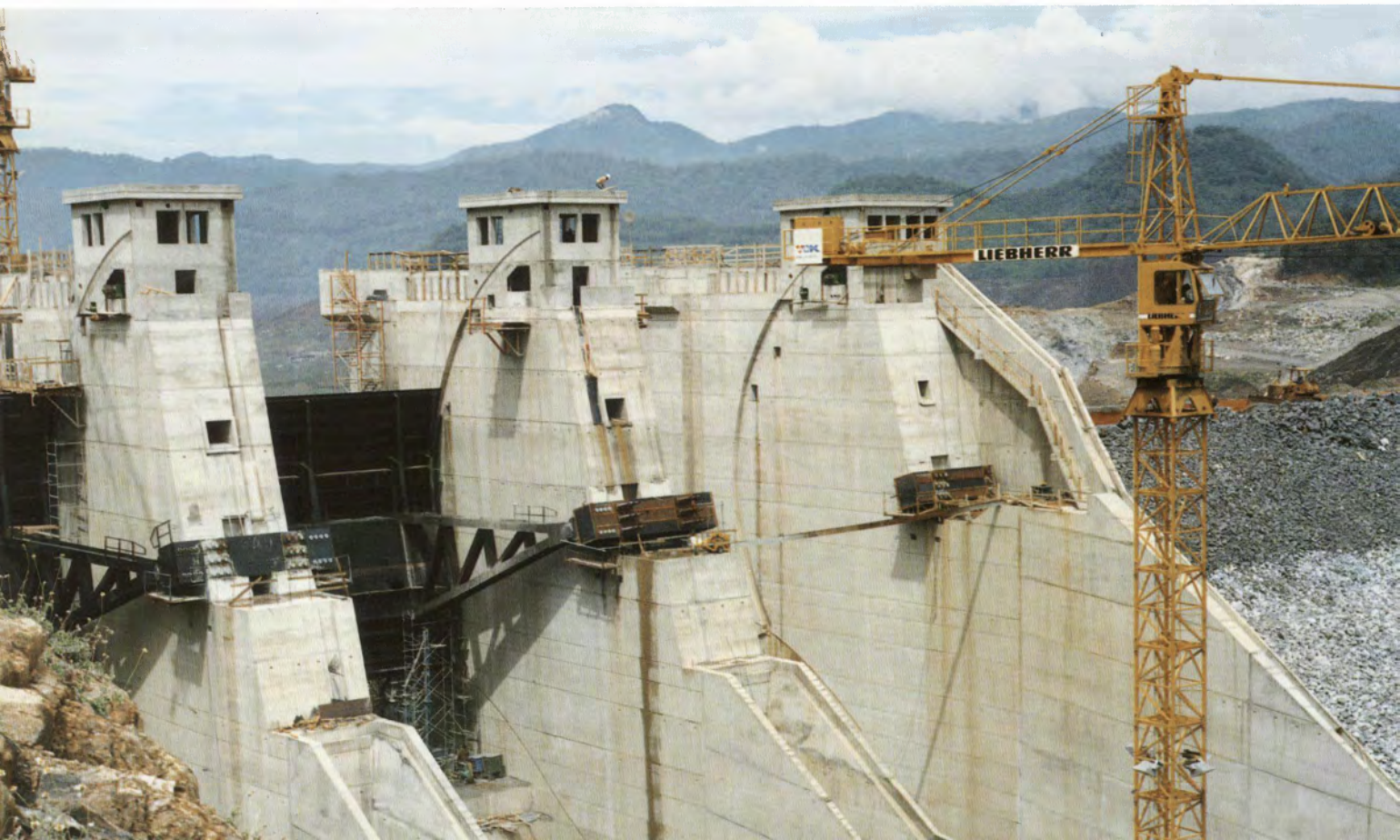
Neben dem fast stabilen inländischen Preisniveau gehörte zu den positiven Aspekten des Jahres 1985, daß die Zahlungsbilanz wiederum einen Überschuß aufwies. Damit einhergehend stiegen die Währungsreserven auf S\$ 27 Mrd an, während die Auslandsverschuldung weiterhin unbedeutend blieb. Singapur verfügt also über genügend außenwirtschaftlichen Handlungsraum, um seine gegenwärtigen Strukturprobleme überwinden zu können.

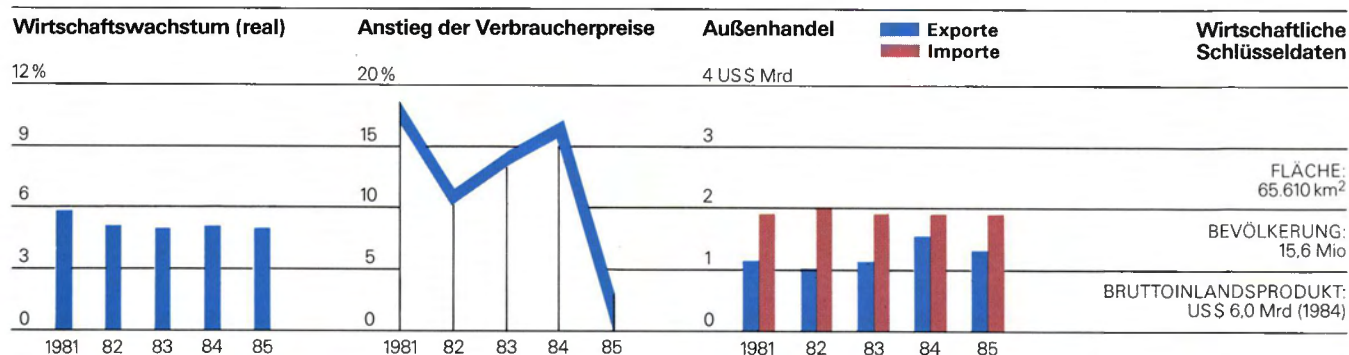
Offizieller Wechselkurs
 Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = S\$ 2,105 (2,178)



Oben: Der deutsche Computerhersteller Nixdorf beabsichtigt, in den nächsten fünf Jahren seine Produktion in Singapur auszuweiten und weitere S\$ 80 Mio zu investieren. Etwa die Hälfte dieser Summe wird für ein neues Gebäude verwandt, die andere Hälfte für die Anschaffung von Maschinen und Einrichtungen des geplanten vollautomatischen Fertigungswerkes.

Unten: Ein deutscher Entwicklungshilfekredit von DM 400 Mio finanziert den Bau des Randenigala-Dammes in Sri Lanka, der zum Mahaweli-Projekt gehört, einem umfangreichen Wasserkraft- und Bewässerungsvorhaben.





Aufgrund ungünstiger außenwirtschaftlicher Umstände traten 1985 in Sri Lanka die ökonomischen Probleme wesentlich deutlicher als im Vorjahr zutage. Ein Großteil der Schwierigkeiten resultiert aus dem anhaltenden ethnischen Konflikt, der 1983 zwischen der Mehrheit der Singhalesen und den im Norden und Osten der Insel ansässigen Tamilen offen ausgebrochen war und noch nicht beigelegt werden konnte. Nichtsdestoweniger betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 1985 noch 5% und erreichte damit das Niveau der Vorjahre. Dies lag vor allen Dingen an der erhöhten Leistung des bedeutenden Agrarsektors. Merkbare Produktionssteigerungen konnten insbesondere bei Reis und Kokosnüssen erzielt werden, mit Abstrichen auch noch bei Tee. Diese guten Ernten vermittelten der Weiterverarbeitung von Agrargütern sowie dem Handel positive Impulse. Die Industrieproduktion, die sich in nicht von Unruhen betroffenen Gebieten konzentriert, nahm langsamer, aber immer noch um 5% zu. Das Wachstum im privaten Sektor glückte Einbußen bei den öffentlichen Unternehmen mehr als aus.

Zu den auffälligsten Merkmalen des Berichtsjahres zählte die Rückbildung der Inflationsrate von rund 17% auf lediglich 1,5%. Dagegen entwickelte sich die Leistungsbilanz unbefriedigend. Dazu trug in nicht unerheblichem Maße die Verschlechterung der Terms of Trade um über 20% bei. Signifikant war besonders der Preisverfall bei Kokosnüssen, Tee und Kautschuk. In US-Dollar gerechnet, verringerten sich die Exporte 1985 um nahezu 10%, während die Importe noch um

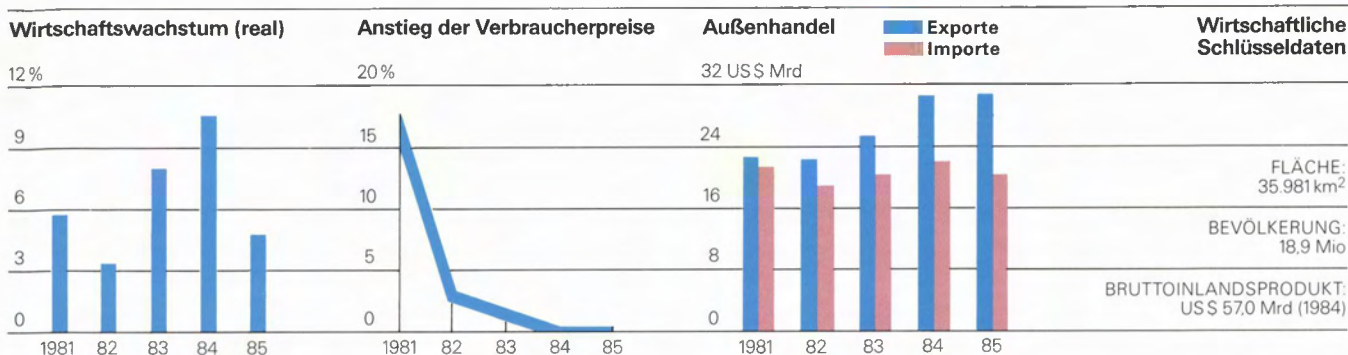
4% stiegen. Daraus ergab sich ein um über 50% vergrößerter Fehlbetrag der Handelsbilanz. Daneben geriet auch die Dienstleistungsbilanz weitaus stärker ins Defizit, weil die Deviseneinnahmen aus dem Tourismus erneut spürbar abnahmen. Gleichzeitig blieben die Zinszahlungen auf Auslandskrediten einer der bedeutendsten Ausgabeposten.

Vor dem Hintergrund zunehmender Schuldendienstzahlungen, denen nur geringere Einnahmen aus dem Export von Gütern und Dienstleistungen gegenüberstanden, stieg die Schuldendienstquote von 17,5% in 1984 auf immerhin 22,4% im Berichtsjahr. Die verminderten Ausfuhrerlöse schlugen 1985 ebenfalls auf den Staatshaushalt durch, da die Exportabgaben ein Minus von 40% aufwiesen. Ungeachtet der Einnahmeausfälle sah sich die Regierung veranlaßt, die Ausgaben zu erhöhen und wegen der unruhigen inneren Lage insbesondere den Militäretat mehr als zu verdoppeln. Das Haushaltsdefizit schnellte deswegen auf 19% des BIP, nachdem es 1984 schon 10% entsprungen hatte.

Die Zurückhaltung einheimischer und vor allem ausländischer Investoren sowie die allmählich kritisch werdenden Verschuldungs- und Haushaltskennziffern zeugen von der Dringlichkeit, mit der die Lösung des ethnischen Konfliktes auf der Insel verfolgt werden muß. Die beachtlichen Entwicklungsfortschritte der letzten Jahre könnten anderenfalls nicht gefestigt werden, sondern innerhalb kurzer Zeit verlorengehen.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Rs. 27,408 (26,280)

Taiwan



Nach der kräftigen Expansion im Vorjahr gab es 1985 für Taiwans Wirtschaft Rückschläge. Diese spiegeln sich nicht so sehr in den makroökonomischen Daten als vielmehr in den Schwierigkeiten zahlreicher Unternehmen wider. Während Industrieproduktion und Ausfuhr in den ersten drei Quartalen stagnierten oder vorübergehend sogar leicht abnahmen, war der Dienstleistungssektor von der rezessiven Entwicklung weniger betroffen. Das reale Bruttosozialprodukt wuchs daher noch mit einer Rate von 4,7% nach 10,5% im Vorjahr. Auffallend waren erneut die absolute Stabilität des inländischen Preisniveaus und der hohe Aktivsaldo der Leistungsbilanz (US\$ 9,3 Mrd).

Die abgeschwächte Wirtschaftsdynamik legte aber deutlicher als in der Vergangenheit gewisse Struktur-schwächen der taiwanesischen Volkswirtschaft offen. Diese bestehen vor allem darin, daß kleinere und mittlere Betriebe, die das Rückgrat der lokalen Industrie bilden, oft nur eine unzureichende Eigenkapitaldecke besitzen und die inländischen Finanzmärkte erst unvollkommen ausgebildet sind. Ein Schlaglicht auf die Gefahren, die mit der Existenz eines umfangreichen parallelen Kreditmarktes besonders bei stark nachlassendem Wirtschaftswachstum verbunden sind, warf im Frühjahr 1985 der Zusammenbruch eines großen Firmenkonglomerates. Dies führte wenig später zur Einsetzung einer Wirtschaftsreformkommission durch die Regierung. Neben einer gewissen Deregulierung des Finanzsektors empfahl die Kommission unter anderem eine Reduzierung der Körperschaft- und Einkommensteuersätze sowie eine Senkung der Import-

zölle. Die offiziellen Währungsreserven Taiwans erreichten Ende 1985 den ungewöhnlich hohen Stand von US\$ 22,6 Mrd (ohne Gold) und deckten damit den Importbedarf von über zwölf Monaten. Trotzdem konnte sich die Zentralbank bisher nicht zu einer weitgehenden Abschaffung der noch geltenden strikten Devisenkontrollen entschließen.

Unter den asiatischen Anrainerstaaten des Pazifischen Beckens ist Taiwans Wirtschaft wohl am stärksten auf den nordamerikanischen Markt ausgerichtet. Der Anteil der Ausfuhren, der auf die Vereinigten Staaten entfällt, beträgt inzwischen fast die Hälfte des gesamten Exportwerts. Im Berichtsjahr kam es daher wegen der ausgeprägten Abkühlung der US-Konjunktur praktisch zu einem Wachstumsstillstand im Exportgeschäft. Gegen Ende 1985 war allerdings – unterstützt durch die ab September eingetretenen Änderungen in den Währungsrelationen – eine deutliche Belebung der Ausfuhrtätigkeit festzustellen, die auch den Handel mit Europa einbezog.

Während sich private einheimische Unternehmen weiterhin bei Investitionen zurückhielten, genehmigten 1985 die Behörden ausländische und auslandschinesische Investitionsanträge im Rekordumfang von über US\$ 700 Mio. Die Sparten Chemie sowie elektrische und elektronische Erzeugnisse wiesen dabei mit 30% bzw. 20% die höchsten Anteile auf. Die Gesamtsumme enthielt erstmals auch indirekte Auslandsanlagen am lokalen Aktienmarkt in Höhe von rund US\$ 80 Mio.

Offizieller Wechselkurs
Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = NT\$ 39,85 (39,47)

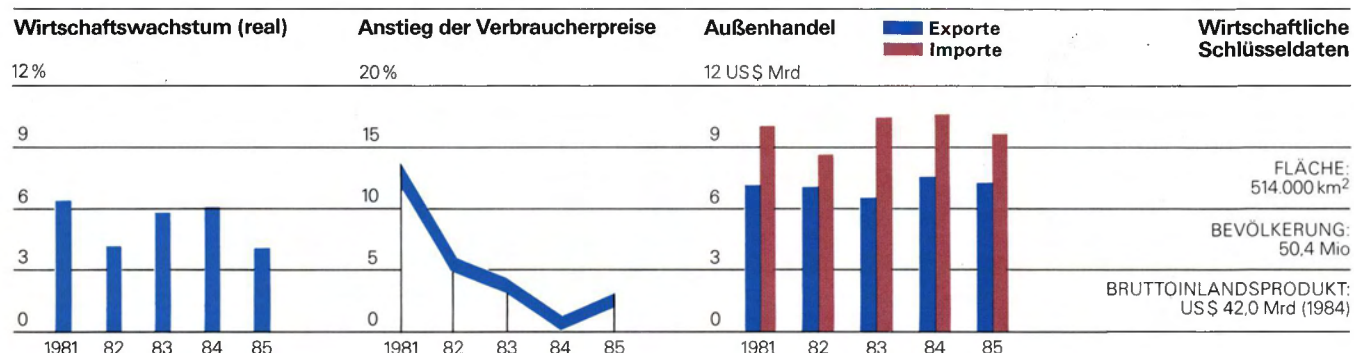


Neue Fabrikationsanlage eines deutschen Pharmaherstellers in Taiwan. Ausländische Investoren bringen der taiwanesischen Wirtschaft ein unverändert starkes Interesse entgegen.





Unsere Bank ist an der Finanzierung dieser neuen Tantal-Verarbeitungsanlage auf der Insel Phuket (Südthailand) beteiligt. Das Werk wendet ein von der Firma Hermann C. Starck Berlin entwickeltes metallurgisches Verfahren an.



Die thailändische Regierung setzte auch 1985 ihre Stabilisierungsbemühungen fort, die auf eine Verminderung der Budget- und Leistungsbilanzdefizite abzielten. Zusammen mit der ungünstigen Weltmarktentwicklung für viele Exportgüter Thailands führte diese Politik zu einem gedämpfteren Verlauf der Binnenkonjunktur. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm daher 1985 nur um 4,1% zu. Dieses im Vergleich zu den Vorjahren rückläufige Wachstum sicherte allerdings dem Königreich unter den sechs ASEAN-Ländern noch den Spitzenplatz. Mit 2,4% blieb gleichzeitig der Anstieg der Lebenshaltungskosten gering. Der teilweise empfindliche Rückgang der Agrarpreise überkompensierte die positiven Effekte der neuen landwirtschaftlichen Rekordproduktion (+ 3,8%) und bewirkte eine Minderung des Einkommens der ländlichen Bevölkerung.

Nicht zuletzt als Folge dieses Kaufkraftausfalls flachte die Konjunktur in nahezu allen Sektoren ab, hauptsächlich aber in Handel und Industrie. Die allgemein nachlassende Investitionstätigkeit wurde jedoch nicht nur durch die niedrigere Auslastung der Produktionskapazitäten verursacht. Mitverantwortlich war ebenfalls das weiterhin hohe Realzinsniveau. Der Eckzins für erste Kreditadressen lag am Jahresende noch immer bei 15,5% p. a.

Darüber hinaus wurde der Wirtschaftsgang durch die Anpassungsmaßnahmen der Regierung gebremst, die mittels Steueränderungen und Importabgaben die Produktion von nicht lebensnotwendigen oder mit hohem Importanteil erstellten Gütern zu beschränken

suchte.

Exportorientierte Industriezweige hingegen wie die Herstellung von Textilien, Schmuck, Nahrungsmittelkonserven und Plastikprodukten verzeichneten Zuwachsraten. Obwohl das gesamte Exportvolumen 1985 um 4,6% stieg, gingen die Ausfuhrerlöse in US-Dollar gerechnet – bedingt durch sinkende Weltmarktpreise für thailändische Rohstoffe und beeinflusst durch die Baht-Abwertung von Ende 1984 – um rund 4% zurück. Da sich die Importe mit fast 10% weitaus kräftiger verminderten, schrumpfte die Handelsbilanzlücke von US\$ 3,0 Mrd auf US\$ 2,3 Mrd. Fast im ähnlichen Ausmaß fiel das Leistungsbilanzdefizit von US\$ 2,1 Mrd in 1984 auf knapp US\$ 1,6 Mrd im Berichtsjahr.

Während die Regierung damit dem Ziel näherkam, die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte zu reduzieren, konnte das Haushaltsdefizit noch nicht abgebaut werden. Die Notwendigkeit, zu einem ausgeglicheneren Haushalt zu kommen, zeigt sich darin, daß der Schuldendienst bereits über 20% der Staatsausgaben beansprucht. Die Deckungslücke im Etat vergrößerte sich aufgrund von Einnahmeausfällen im Fiskaljahr 1985 auf schätzungsweise knapp 5% des BIP gegenüber weniger als 4% im Vorjahr. In den letzten Jahren hat die Regierung zur Finanzierung des Defizits zunehmend auf lokale Quellen zurückgegriffen und somit den weiteren Anstieg der nicht unerheblichen Auslandsverschuldung begrenzt.

Offizieller Wechselkurs

Ende Dezember 1985 (1984): US\$ 1 = Baht 26,65 (27,15)

Zur Geschäftsentwicklung

Die verlangsamte wirtschaftliche Entwicklung der Mehrzahl der Länder des asiatisch-pazifischen Raums, die weitere Konsolidierung des Geschäfts der Bank sowie als wesentlichster Faktor die Stärke der D-Mark – im Mittel haben die sich am US-Dollar orientierenden Währungen in unserem Geschäftsgebiet um rund 22% gegenüber der D-Mark an Wert verloren – bestimmten 1985 die Entwicklung unserer Bank.

Das erweiterte Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Akkreditiven) verringerte sich um DM 2,6 Mrd oder 22,5% auf DM 9,0 Mrd. Forderungen an Kunden nahmen um DM 1,4 Mrd oder 32,8% auf DM 2,8 Mrd ab. Da die Einlagen von Kunden mit DM 0,9 Mrd oder 24,1% auf DM 2,7 Mrd in geringerem Ausmaß zurückgingen als die Forderungen an Kunden, hat sich die Refinanzierungsquote aus Kundeneinlagen verbessert.

Wie in den Erläuterungen zum Jahresabschluß dargelegt, hat sich die Liquidität erhöht. Den im Vorjahr um DM 0,4 Mrd erhöhten Wertpapierbestand haben wir im Berichtsjahr wieder um DM 0,3 Mrd reduziert. Die größere Liquidität fand ihren Niederschlag auch in einer Rückführung der Refinanzierung bei Banken um DM 1,0 Mrd oder 21,1% auf DM 3,8 Mrd; dagegen nahmen die Forderungen an Banken nur um DM 0,3 Mrd oder 8,2% auf DM 3,1 Mrd ab.

Schwerpunkte im Geschäft mit Nichtbanken bildeten unverändert kurz- und mittelfristige Kredite – in der Regel in Verbindung mit Handelsgeschäften zwischen Europa und Asien und zwischen den asiatischen Ländern sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und andere Dienstleistungen im Außenhandel. Erfreulich hat sich das Vermögensanlagegeschäft in Hamburg und Hongkong sowie seit kurzem auch in Singapur entwickelt.

Im wesentlichen in Folge der Schwäche der asiatischen Währungen gegenüber der D-Mark ging der Ertrag des Geschäftsvolumens um DM 64,3 Mio oder 30,6% auf DM 145,7 Mio zurück. Dagegen erhöhten sich die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft insbesondere aufgrund des guten Ergebnisses im Devisenhandel um DM 19,1 Mio oder 49,7% auf DM 57,5

Mio. Der Verwaltungsaufwand – ebenfalls beeinflusst durch Währungsentwicklung – nahm nur unterdurchschnittlich um DM 5,0 Mio oder 4,4% auf DM 109,1 Mio ab, weil zukunfts wirksame Maßnahmen im Sach- als auch Personalbereich getroffen wurden. Der Rückgang des Betriebsergebnisses um ca. 27% liegt deshalb über der durch Kursveränderungen bedingten Minderung.

Im Jahresabschluß 1985 haben wir unter Berücksichtigung des verschlechterten wirtschaftlichen Umfelds in mehreren Ländern Asiens und des noch nicht wieder befriedigenden Ausblicks sämtlichen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die hierfür notwendige Vorsorge wurde zur Konsolidierung der Vermögenssituation der Bank und – soweit der verfügbare Ertrag nicht ausreichte – unter Mitwirkung der Aktionäre getroffen.

Im Berichtsjahr haben wir die Mehrheit der Anteile an der P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta, sowie alle Anteile an der European Asian of Australia Ltd., Sydney, und an der European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong, erworben. Die Repräsentanz Tokyo wurde in die Filiale der Deutschen Bank in Tokyo übernommen.

Die Zahl der Mitarbeiter nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr um 168 auf 1.554 zu. Die Aus- und Weiterbildung im tariflichen sowie außertariflichen Bereich haben wir erheblich verstärkt. Dies gilt für Maßnahmen in den einzelnen Filialen wie auch auf überregionaler Ebene für das vor kurzem gemeinsam mit der Deutschen Bank geschaffene Ausbildungszentrum in Singapur. Die Zusammenarbeit mit den Vertretungen der Mitarbeiter war wie in den Vorjahren konstruktiv und harmonisch. Wir danken unseren Mitarbeitern im In- und Ausland für ihren starken Einsatz und die besondere Leistung im Jahre 1985.

An unserem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, mit Mehrheit beteiligt. Die Geschäftsbeziehungen mit der Deutschen Bank AG und mehreren Tochtergesellschaften, an denen diese direkt oder indirekt beteiligt ist, sowie mit unseren eigenen Tochtergesellschaften erstreckten sich auf bankübliche Geschäfte.



Im Bericht für das Geschäftsjahr 1985 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurden.

Erster Traineekurs im neuen Deutsche Bank/Eurasbank Ausbildungszentrum in Singapur – mit Teilnehmern aus Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Pakistan, den Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Deutschland und England.

Bilanz

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postgiroguthaben – erhöhte sich von DM 194,0 Mio auf DM 229,7 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 223,7 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten betrug DM 6.556,9 Mio (Vorjahr DM 8.538,5 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnete sich mit 3,5% (Vorjahr 2,3%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, bei der Deutschen Bundesbank beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen sowie ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität – fielen von DM 1.638,5 Mio auf DM 1.330,3 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) erhöhte sich damit auf 20,3% (Vorjahr 19,2%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 321,7 Mio niedrigeren Bestände von DM 717,9 Mio an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 225,0 Mio (Vorjahr DM 247,3 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,1 Mio waren der Deutschen Bundesbank verpfändet.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen ermäßigte sich um DM 1.914,7 Mio oder 27,7% auf DM 4.996,2 Mio, darunter die Forderungen an Kunden um DM 1.352,3 Mio oder 32,7% auf DM 2.778,4 Mio und die Wechselkredite um DM 102,1 Mio oder 20,6% auf DM 393,9 Mio.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln von insgesamt DM 195,4 Mio waren DM 45,1 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelte es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, überwiegend im Bestand unserer Auslandsniederlassungen, auf die die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 1.643,7 Mio (Vorjahr DM 2.238,6 Mio) zur Verfügung.

Kreditvolumen	Ende 1985		Ende 1984	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil
Kundenforderungen				
kurz- und mittelfristig	2.318,2	46,4	3.539,7	51,2
langfristig	460,2	9,2	591,0	8,6
	2.778,4	55,6	4.130,7	59,8
Wechselkredite	393,9	7,9	496,0	7,2
Kredite an Kreditinstitute	1.823,9	36,5	2.284,2	33,0
Kreditvolumen insgesamt	4.996,2	100,0	6.910,9	100,0

Beteiligungen

mit Buchwerten von mehr als DM 0,1 Mio

European Asian of Australia Ltd., Sydney
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong
European Asian Capital B.V., Amsterdam
P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta
Export Credit Insurance Corporation of Singapore Ltd., Singapur
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main

Sonstige

AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
Credit Guarantee Corp. Malaysia Berhad, Kuala Lumpur
Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH, Bremen
Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH & Co. KG, Bremen
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S.C. (SWIFT), Brüssel
European Asian Bank (Hongkong) Nominees Ltd., Hongkong
European Asian Bank (Singapore) Nominees Priv. Ltd., Singapur
European Asian Nominees (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt/Main
Malaysia Export Credit Insurance Berhad, Kuala Lumpur
Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

Durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, teilweise unter erneuter Mitwirkung der Gesellschafter, wurde allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

Beteiligungen

Die Position erhöhte sich um DM 12,0 Mio auf DM 38,9 Mio. Der Zugang enthält Käufe in Höhe von DM 10,8 Mio bezüglich der European Asian of Australia Ltd., Sydney, und DM 1,2 Mio bezüglich der P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta. Daneben wurden gezeichnete, nicht eingezahlte Anteile an der European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong, unentgeltlich übernommen.

Mit den Beteiligungen waren Nachschußpflichten bis zu DM 4,2 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betrugen DM 8,0 Mio.

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* erhöhte sich auf DM 4,3 Mio nach Zugängen von DM 0,5 Mio und laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* fiel nach Zugängen von DM 9,6 Mio, Abgängen von DM 0,5 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 5,9 Mio, Sonderabschreibungen von DM 0,5 Mio und Kursanpassungen für die Vorträge von DM 3,1 Mio auf DM 17,3 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Position *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 33,4 Mio enthielt DM 15,9 Mio Steuererstattungsansprüche, erworbene Sachwerte in Höhe von DM 7,3 Mio, die zur baldigen Veräußerung bestimmt sind, Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen.

Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von DM 19,2 Mio beinhalteten im wesentlichen Zins- und Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder verringerten sich im Berichtszeitraum um DM 1.866,2 Mio oder 22,3% auf DM 6.485,3 Mio.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden fiel geringfügig auf 41,4%.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf sanken

<i>Fremde Gelder</i>	Ende 1985		Ende 1984	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällige Gelder	606,4	9,4	752,7	9,0
Termingelder	3.195,9	49,2	4.062,6	48,7
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	–,–	0,0	0,7	0,0
	<u>3.802,3</u>	<u>58,6</u>	<u>4.816,0</u>	<u>57,7</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
täglich fällige Gelder	536,5	8,3	600,1	7,2
Termingelder	2.136,4	32,9	2.925,3	35,0
Spareinlagen	10,1	0,2	10,1	0,1
	<u>2.683,0</u>	<u>41,4</u>	<u>3.535,5</u>	<u>42,3</u>
<i>Fremde Gelder insgesamt</i>	<u>6.485,3</u>	<u>100,0</u>	<u>8.351,5</u>	<u>100,0</u>

um DM 115,0 Mio auf DM 70,2 Mio. Es handelt sich überwiegend um Akzeptkredite unserer Auslandsniederlassungen zur Finanzierung von Kundenkrediten, die in Übereinstimmung mit ausländischen Geldmarkt-usancen begeben wurden.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 1,4 Mio erhöht.

Die mit DM 96,0 Mio (Vorjahr DM 86,5 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthielten neben Rückstellungen für Kreditrisiken, Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 1,5 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 15,2 Mio enthielten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 5,6 Mio wurden DM 0,9 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuer-gesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* fielen um DM 32,0 Mio oder 13,9% auf DM 198,4 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* verringerten sich um DM 594,9 Mio oder 26,6% auf DM 1.643,7 Mio.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 1.002,9 Mio auf DM 651,0 Mio gefallen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen* standen von DM 792,9 Mio auf DM 505,3 Mio verminderte *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf DM 145,7 Mio zurückgegangene Zinsüberschuß war durch die Schwäche einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, negativ beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* stiegen um DM 19,1 Mio auf DM 57,5 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 301,7 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* wurden im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert.

Die anderen Erträge enthielten DM 300,0 Mio aus Forderungsverzichten und Leistungen der Gesellschafter, denen eine teilweise Rückgabe ihrer Bürgschaften gegenübersteht, die im Vorjahr zur Unterlegung gefährdeter Kreditengagements gewährt wurden. Ferner enthielten sie Mieterträge und Steuerrückerstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Durch weiter gestiegene Risiken im Kreditgeschäft erhöhten sich die Aufwendungen für die Risikovor-sorge gegenüber dem Vorjahr beträchtlich.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* fielen durch die Schwäche einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, trotz Neueinstellungen und Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 1,4 Mio oder 2,2% auf DM 62,5 Mio. Die Zahl der Mitarbeiter hatte sich gegenüber dem Vorjahr um 168 auf 1.554 erhöht.

Der Sachaufwand verringerte sich um 11,1% von DM 40,4 Mio auf DM 35,9 Mio.

Der Rückgang im Verwaltungsaufwand wurde durch Änderung der Währungsrelationen in nicht unwesentlichem Umfang bestimmt.

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* betrug DM 26,7 Mio nach DM 32,2 Mio im Vorjahr.

Die *Sonstigen Steuern* in Höhe von DM 3,5 Mio enthielten im wesentlichen ausländische Verkehrsteuern.

Andere Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen DM 983.564,-. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 166.768,-. Für den Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von DM 31.860,- geleistet.

Hamburg, den 24. Februar 1986

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1985 und den Geschäftsbericht selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist.

Die TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat ebenfalls den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

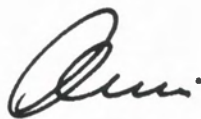
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Mit Wirkung vom 25. November 1985 wurde Herr Dr. Klaus Zeidler als weiteres Mitglied des Vorstandes bestellt.

Hamburg, den 26. März 1986

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

**Jahresbilanz
zum 31. Dezember 1985**

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1985**

	DM	DM	31.12.1984 in 1.000 DM
Kassenbestand		5.821.429	5.874
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		59.976.525	62.323
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		163.758.350	125.665
Postgiroguthaben		105.417	113
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		6.019.778	1.536
Wechsel		195.406.997	265.560
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 45.070.811		
b) eigene Ziehungen	DM 12.019.297		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	331.685.732		345.637
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	910.753.747		708.800
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1.800.509.057		2.262.926
bc) vier Jahren oder länger	23.384.922		21.349
		3.066.333.458	3.338.712
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—		—
b) sonstige	17.652.375	17.652.375	19.518
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —		—
ab) von Kreditinstituten	DM 289.217		14.166
ac) sonstige	DM 62.602.147	62.891.364	55.991
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM —		
ausländische Anleihen			
gleichwertiger Qualität	DM 62.891.364		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 271.525.951		311.042
bb) von Kreditinstituten	DM 222.765.090		405.777
bc) sonstige	DM 143.038.126	637.329.167	233.088
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 272.535.326	700.220.531	1.020.064
ausländische Anleihen			
gleichwertiger Qualität	DM 364.793.841		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	6.597.312		10.907
b) sonstige Wertpapiere	—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —	6.597.312	10.907
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	2.318.189.273		3.539.732
b) vier Jahren oder länger	460.219.051		591.024
darunter:		2.778.408.324	4.130.756
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 3.379.030		
bb) Kommunaldarlehen	DM —		
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		146.138	163
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		15.200.099	18.446
Beteiligungen		38.852.586	26.907
darunter: an Kreditinstituten	DM 33.750.190		
Grundstücke und Gebäude		4.263.839	3.918
Betriebs- und Geschäftsausstattung		17.286.397	17.672
Sonstige Vermögensgegenstände		33.396.070	36.026
Rechnungsabgrenzungsposten		19.217.608	23.169
Summe der Aktiven		7.128.663.233	9.107.329
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		271.872.802	313.256
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		6.172.747	31.269

Passiva

	DM	DM	DM	31.12.1984 in 1.000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		606.376.929		752.738
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	760.010.980			804.661
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1.829.368.704			2.419.051
bc) vier Jahren oder länger	<u>606.496.048</u>	3.195.875.732		838.921
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM 299.303.312				722
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		-	3.802.252.661	4.816.093
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		536.520.123		600.103
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	922.185.383			1.190.063
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1.054.714.333			1.502.051
bc) vier Jahren oder länger	<u>159.482.930</u>	2.136.382.646		233.225
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig DM 101.265.114				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1.670.228			2.483
cb) sonstige	<u>8.421.497</u>	<u>10.091.725</u>		7.615
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2.682.994.494	3.535.540
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			70.150.300	185.199
Rückstellungen			15.200.099	18.446
a) Pensionsrückstellungen		9.995.740		8.615
b) andere Rückstellungen		<u>95.972.575</u>		86.490
Sonstige Verbindlichkeiten			105.968.315	95.105
Rechnungsabgrenzungsposten			1.462.288	1.638
Sonderposten mit Rücklageanteil nach Entwicklungsländer-StG			15.212.259	18.929
Grundkapital			5.572.017	6.528
Offene Rücklagen			196.000.000	196.000
a) gesetzliche Rücklage		209.750.800		209.751
b) andere Rücklagen		<u>24.100.000</u>		24.100
Bilanzgewinn			233.850.800	233.851
			-	-
Summe der Passiven			7.128.663.233	9.107.329
Eigene Ziehungen im Umlauf				
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM -			43.897.740	263.801
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			198.445.242	230.427
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			1.643.691.483	2.238.590
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			-	1
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			737.394.863	734.251

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1984 in 1.000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		505.274.232	792.863
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		1.792.372	2.829
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		369.980.935	104.036
Gehälter und Löhne		51.416.324	53.516
Soziale Abgaben		4.041.446	3.864
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		7.007.469	6.502
Sachaufwand für das Bankgeschäft		35.910.071	40.424
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		6.550.176	6.408
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	26.716.721		32.227
b) sonstige	<u>3.468.254</u>		<u>3.783</u>
Sonstige Aufwendungen		30.184.975	36.010
Jahresüberschuß		1.648.656	2.573
		—	—
Summe der Aufwendungen		1.013.806.656	1.049.025

Jahresüberschuß
 Entnahmen aus offenen Rücklagen
 Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene
 Rücklagen
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wurden DM 880.296 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 104 %, 111 %, 115 %, 119 % und 128 % dieses Betrages.

Hamburg, den 24. Februar 1986

EUROPEAN ASIAN BANK AG

Der Vorstand

Offen

Steffen

Woydt

Zeidler

Erträge

DM	1984 in 1.000 DM
-	-
-	-
-	-
-	-

51

Eurasbank im Überblick

Ein Unternehmen der Deutschen Bank Gruppe

Die in Hamburg ansässige Eurasbank kann auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken. Sie wurde 1889 als Deutsch-Asiatische Bank mit Sitz in Schanghai gegründet und firmiert unter ihrem jetzigen Namen seit 1972.

Im Jahr 1983 stockte die Deutsche Bank ihre Beteiligung auf 60 Prozent auf. Die weiteren Aktionäre sind die Creditanstalt-Bankverein mit 22 Prozent sowie die Amsterdam-Rotterdam Bank und die Generale Bank mit je 9 Prozent.

Als Spezialbank für Geschäfte im asiatisch-pazifischen Raum unterhält die Eurasbank ein Netz von Filialen, Tochtergesellschaften und eine Repräsentanz in:

AUSTRALIEN	Repräsentanz Sydney (zuständig für Australien und Neuseeland) European Asian of Australia Limited, Sydney – Melbourne
HONGKONG	Filiale Hongkong mit 8 Stadtzweigstellen European Asian Finance (HK) Limited
INDIEN	Filiale Bombay
INDONESIEN	Filiale Jakarta P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta
KOREA	Filiale Seoul Filiale Pusan
MACAU	Filiale Macau
MALAYSIA	Filiale Kuala Lumpur
PAKISTAN	Filiale Karachi Filiale Lahore
PHILIPPINEN	Offshore-Niederlassung Manila
SINGAPUR	Filiale Singapur
SRI LANKA	Filiale Colombo
TAIWAN	Filiale Taipei
THAILAND	Filiale Bangkok
JAPAN	European Asian Bank Desk c/o Deutsche Bank Tokyo

Die Eurasbank bietet ihren Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen im nationalen und internationalen Geschäft. Hierzu gehören im wesentlichen:

- Finanzierungen in Landeswährung
 - Australischer Dollar
 - Baht (Thailand)
 - Hongkong-Dollar
 - Indische Rupie
 - Pakistanische Rupie
 - Pataca (Macau)
 - Ringgit (Malaysia)
 - Rupiah (Indonesien)
 - Singapur-Dollar
 - Sri-Lanka-Rupie
 - Neuer Taiwan-Dollar
 - Won (Korea)
- Alle Arten von dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Internationale Handelsfinanzierungen
- Geldtransfers
- Devisenhandel
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährung
- On- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- Investment Banking einschließlich mittel- und langfristiger Finanzierungen für Projekte im asiatisch-pazifischen Raum (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsprogrammen)
- Maßgeschneiderte Im- und Exportzahlungsmodelle
- Einlagenkonten in Landes- und Fremdwährung
- Wertpapiergeschäfte, Anlageberatung und Vermögensverwaltung
- Vermittlungs- und Beratungsdienste: Anbahnung von internationalen Handelskontakten, Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung von Direktinvestitionen im Ausland.



Leder zählt zu den wichtigen Exportartikeln Pakistans. Qamar Khan (links), Leiter der Eurasbank-Filiale Lahore, besucht eine der führenden Gerbereien des Landes – die National Tanneries of Pakistan Ltd. Europäische Firmen gehören zu ihren Hauptabnehmern.



Pfeffer spielt im internationalen Gewürzhandel seit Jahrhunderten die Hauptrolle. Einer der bedeutendsten Umschlagplätze in Europa für Gewürze aller Art ist der Hamburger Freihafen. Reinhold Hippel (links), Leiter der Hamburger Eurasbank-Filiale, inspiziert mit Jens Svenson, Geschäftsführer der Daarnhouwer & Co. GmbH in Hamburg, eine Pfeffersendung aus Südostasien.



Zentrale

European Asian Bank AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (040) 36 14 6-0
Telex: 2 15 224-0 ea d

Vorstand

Hans Henning Offen
Alfred Steffen
Tjark H. Woydt
Klaus Zeidler

Anlageberatung / Vermögensverwaltung

Dieter Haarmann
Stellv. Direktor

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Firmenkunden

Volker Müller-Scheessel
Direktor

Kredit

Tammo Bayer
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Direktor

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor

Personal

Thomas Ranft
Direktor

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor

Rechts- und Steuerangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Syndikus

Revision

Edward W. Coll
Abteilungsleiter
Archibald B. Davidson
Abteilungsleiter

Treasury

Manfred Schauer
Regional Treasurer (Hongkong)

Volkswirtschaft

Öffentlichkeitsarbeit
Michael Niss
Abteilungsleiter

Niederlassungen

AUSTRALIEN & NEUSEELAND

European Asian Bank
**Representative Office for
Australia and New Zealand**
Geschäftsräume:
1st Floor, 6 Bridge Street
Sydney, New South Wales 2000

Postanschrift:
P.O.Box N117
Grosvenor Street
Sydney, New South Wales 2000
Tel.: 241 38 67
Telex: eur aa 71199

Senior Representative
D.M.R. (Ray) Payne

Tochtergesellschaft European Asian of Australia Limited

Sydney – Main Office
Geschäftsräume:
19th Level, Trans City House
15 Castlereagh Street
Sydney, New South Wales 2000

Postanschrift:
G.P.O.Box 545
Sydney, New South Wales 2001
Tel.: (02) 238 8000
Telex: eaal aa 74374

General Manager
Erdmann R. G. Vogt

Melbourne Office
Manager
Gregory S. Ficken

DEUTSCHLAND

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg

Geschäftsräume:
Bleichenbrücke 10
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:

Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (040) 36 14 6-0
(040) 37 20 9-0 (forex)
Telex: 2 15 224-0 ea d
2 163 235 eur d (forex)

Direktor
Reinhold Hippel

HONGKONG

European Asian Bank
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O.Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-843 04 00
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)

Aberdeen Sub-Branch
Tel.: 5-54 64 27

Hung Hom Sub-Branch
Tel.: 3-63 93 52

Kwai Chung Sub-Branch
Tel.: 0-28 34 11

Kwun Tong Sub-Branch
Tel.: 3-41 13 84

Mongkok Sub-Branch
Tel.: 3-81 53 94

San Po Kong Sub-Branch
Tel.: 3-27 81 91

Telford Gardens Sub-Branch
Tel.: 3-757 16 11

Tsimshatsui Sub-Branch
Tel.: 3-66 43 57

General Managers
Kevin H. Cain
Hans-Martin Konrad

Tochtergesellschaft European Asian Finance (HK) Limited

New World Tower
16–18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-843 05 06
Telex: 63 841 eafhk hx

Managing Directors
Michael Böhm
Rogers D. LeBaron

INDIEN

European Asian Bank
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag No. 9995
Nariman Point
Bombay-400 021
Tel.: 223262, 223292, 223439,
243227, 245335-7
243237 (forex)
Telex: 11 4042 eura in
11 3313 eura in (forex)

General Manager
Heinz Pöhlisen

INDONESIEN

European Asian Bank
Jakarta Branch
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O.Box 135
Jakarta 10310
Tel.: 331092
333035/331502 (forex)
Telex: 44114 euras ia
45841 euras ia (forex)

General Manager
Günter F. Strauch

Tochtergesellschaft

P.T. Euras Buana Leasing Indonesia

Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O.Box 3550
Jakarta 10310
Tel.: 337394
334309

Telex: 44114 euras ia

President Director

Klaus J. Michels

KOREA

European Asian Bank

Seoul Branch

51-1 Namchang-Dong
Chung-Ku
C.P.O.Box 8904
Seoul 100
Tel.: 754-3071
777-9010 (forex)

Telex: k 26 353 euras
k 25 999 eurasfx (forex)

Manager – Korea

John Duthie

European Asian Bank

Pusan Branch

44, 2-ka, Chungang-Dong
Chung-Ku
Pusan P.O.Box 789
Pusan
Tel.: 23-8971-75
Telex: k 52 461 euras ps

Manager

Kun Il Chung

MACAU

European Asian Bank

Macau Branch

97-97A Rua da Praia Grande
Macau
Tel.: 78 440-42
Telex: 88 550 euras om

Manager

Frederick Yu

MALAYSIA

European Asian Bank

Kuala Lumpur Branch

Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O.Box 12211
50770 Kuala Lumpur
Tel.: 232 94 55, 230 68 11
230 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)

General Manager

Gerd Riedel

PAKISTAN

European Asian Bank

Karachi Branch

Unitowers – Unicentre
I.I. Chundrigar Road
P.O.Box 4925
Karachi
Tel.: 22 86 11-15
Telex: 2862 eur pk
23 453 eur pk

General Manager – Pakistan

Jost E. C. Hildebrandt

European Asian Bank

Lahore Branch

Mall View Plaza
Roberts Road
Bank Square
P.O.Box 1651
Lahore
Tel.: 65 092-93
Telex: 44 387 eurl pk

Manager

Qamar Khan

PHILIPPINEN

European Asian Bank

Manila Offshore Branch

17th Floor, Filinvest Financial Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O.Box 2286
Makati, Metro Manila
Tel.: 817 29 61
817 28 61 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
63 931 euras pn (forex)

Manager

Santiago S. Cua, Jr.

SINGAPUR

European Asian Bank

Singapore Branch

Geschäftsräume:
50 Raffles Place
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O.Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21189 euras
rs 21190 euras (forex)

General Manager

Frederick J. A. Brown

Deutsche Bank/Eurasbank
Ausbildungszentrum (Singapur)
Manager
Richard B. Hall

SRI LANKA

European Asian Bank,
Colombo Branch
90 Union Place
P.O.Box 314
Colombo 2
Tel.: 54 70 62-67
54 80 60 (forex)
Telex: 21 506 euras ce
21 589 euras ce (forex)

General Manager
Gert Lücke

TAIWAN

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road,
Sec. 4
P.O.Box 87-340
Taipei
Tel.: 772-2580-89
Telex: 23 748 eurastpi
10 614 eurasfx (forex)

General Manager
Achim Raetzer

THAILAND

European Asian Bank
Bangkok Branch
Geschäftsräume:
28/1 Surasak Road
Bangkok 10500
Postanschrift:
G.P.O.Box 1237
Bangkok 10501
Tel.: 236 8888-94, 236 0244
236 7058 (forex)
Telex: 87 949 euras th
General Manager
Rainer Müller

JAPAN

European Asian Bank Desk
c/o Deutsche Bank Tokyo
Geschäftsräume:
Yurakucho Denki Building
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Postanschrift:
C.P.O.Box 1430
Tokyo 100-91
Tel.: (03) 214-1971
Telex: j 24814 deutbktk



European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT